

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

205 (2.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680409)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 5.

Formdruckschloß Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von A. Böttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: S. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 205.

Oldenburg, Freitag, den 2. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Fall Dreyfus.

* Oldenburg, 2. Septbr.

Ueber die Verhaftung und den Selbstmord des Obersten Henry werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Nachdem Henry der Befehl des Kriegsministers zu seiner Verhaftung mitgeteilt worden war, blieb er wie versichert stehen. Er kniff die Lippen zusammen und konnte nur einige Worte fallen, welche etwa lauteten: „Weshalb verhaftet man mich, ich habe nichts getan.“ Auf dem Transport zur Festung sagte Henry zu dem ihn begleitenden Offizier kein Wort, er hatte auch nicht das Bewußtsein von Zeit und Ort. Er sagte: „Es ist 7 Uhr, meine Frau wartet auf mich; wohin führt man mich? Ich habe nichts getan.“ Nachdem Henry auf dem Gefängnißhof angekommen und in die für solche Fälle und solche Offiziere vorgegebene spezielle Wohnung gebracht worden war, hatte er noch nicht das Bewußtsein seiner Lage. Er sagte: „Was heißt das alles? Das ist ja furchtlich.“ Bis nachmittags um 3 Uhr blieb Henry allein. Um 3 1/2 Uhr kam ein Offizier des Kriegsministeriums, der bis um 4 Uhr bei Henry verblieb. Was sich zwischen beiden Herren zugetragen hat, weiß man nicht. Der Abgesandte des Kriegsministers setzte dem Obersten den Ernst der Lage auseinander und forderte ihn auf, Erklärungen über die von ihm begangene That zu geben. Der Offizier sagte beim Verlassen der Festung: „Sagst du Oberst eine Zeit lang allein, er hat Arbeit.“ Um 5 Uhr trat der nachhabende Offizier, der Henry eine Mitteilung zu machen hatte, in dessen Zelle, wo er den Obersten in einer Blutlache liegend vorfand. Er hatte sich mittels eines Rasiermessers die Kehle durchgeschnitten. Es wurden sofort höhere Offiziere sowie ein Arzt herbeigeeilt, welcher letzterer konstatierte, daß der Tod eine Viertelstunde vorher eingetreten war. Henry lag auf dem Rücken inmitten der Zelle in einer breiten Blutlache. Das Rasiermesser, womit er sich die Kehle durchgeschnitten hatte, lag neben der Leiche, welche noch warm war. Der Schnitt war mit großer Wucht geführt worden. Die linke Halskislage war vollständig, die rechte teilweise zerstückelt. Oberleutnant Henry hatte sich wahrscheinlich am Tische sitzend, entleert, denn der Schnitt lag ungefähr auf dem Boden. Er hatte den Kanteil im Halse mitgerissen. An der Wohnung Henrys in der Avenue Duquesne wurden unterstellt Siegel angelegt.

Wenn diese Darstellung richtig ist, so muß man in der That auf einen gewissen nahegelegenen Verdacht kommen. Die für Dreyfus eintretende Presse fragt denn auch nicht ohne Grund, warum man Henry sein Rasiermesser gelassen habe. Eine bessere Bewachung eines solchen Gefangenen wäre wohl am Platze gewesen.

Im übrigen ist noch hervorzuheben, daß die drei Aktenstücke, auf die Kriegsminister Cavaignac in seiner Kammerrede vom 7. Juli hauptsächlich die Schuld Dreyfus' basierte, erst nachträglich herbeigeschafftes Material bilden und mit dem „Bordereau“ nichts zu thun haben. Das von Henry gefälschte Aktenstück hatte, wie jetzt allgemein festgestellt, folgenden Wortlaut: „Ich habe gelesen, daß ein Deputierter über Dreyfus interpellieren wird. Wenn der Kaiser mich fragt, dann werde ich niemals sagen, daß ich Beziehungen zu diesem Juden gehabt habe; das ist abgemacht. Wenn man Sie fragt, sagen Sie auch so, denn niemand darf jemals wissen, was mit ihm vorgegangen ist.“ Die auf den deutschen Kaiser bezügliche Stelle hatte Cavaignac bei seiner Verlesung in der Kammer fortgelassen. Nach einer Darstellung des Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ hat das gefälschte Aktenstück eine andere Fassung bezüglich der von Cavaignac ausgelassenen Worte gehabt. Der Fälscher ließ b. Schwarzkoppen danach an Bantizzardi schreiben: „Wenn Ihr König (gemeint ist der König von Italien) Sie fragt, so sagen Sie nichts u. i. w.“ Der Wortlaut des betr. Kartenbriefes gab Cavaignac in seiner Rede am 7. Juli nach dem stenographischen Protokoll wie folgt an: „Je dirai, que jamais j'avais des relations avec ce juif. C'est entendu. Si on vous demande, dites comme ça, car il faut pas que on sache jamais personne ce qui est arrivé avec lui.“ Das schiedlich französische in diesem gefälschten „Aktenstück“ war absichtlich gewählt, um glänzlich zu machen, daß ein Ausländer den Brief geschrieben habe.

Die „Agence National“ teilt noch weitere, angeblich aus dem Kriegsministerium herrührende Einzelheiten über die Verhaftung des Obersten Henry mit. Danach ordnete Cavaignac nach der Uebernahme des Ministeriums eine Enquete über die einzelnen Dokumente der Affaire Dreyfus an. Der Offizier, dem das jetzt als Fälschung Henrys erwiesene Schriftstück zur Prüfung übergeben war, entdeckte bei der Durchsicht, daß die Linirung des Papiers eine andere war, als diejenige der angeblichen früheren Briefe Schwarzkoppen. Eine nähere Prüfung ergab dann die Thatfache der Fälschung.

Oberst Henry hat von der Wile auf gebiet; er hat als Soldat in Afrika den Militärdienst begonnen, wurde erst als reifer Mann Leutnant und avancierte dann bis zum Stabschef. Unter Oberst Sandherr trat er ins Informationsbureau; er arbeitete in diesem Bureau an der Seite von du Rath de Clam an der Ueberführung von Dreyfus, welche Sandherr „das Meisterwerk des zweiten Generalstabs-Bureaus“ nannte. Wie Oberst Biquart vor den Geschworenen im Jola-Prozesse sagte, hat Sandherr, der an Geschmeidigkeit starb, es dem Obersten Henry als ein Verdienst hinterlassen, dieses Werk des Generalstabs zu verteidigen. „Aber ich“, sagte Biquart, „war der Meinung, daß man die Ehre des Generalstabs besser durch Wahrheit und Offenheit verteidigt.“ Oberst Henry war 54 Jahre alt, ein Mann von gebräuntem Gesicht; sein sehr markantes Gesicht war stark gerötet; er hatte ein volternes Wesen und liebte die Sprache der Unteroffiziere in den Kaminen. In der Verhandlung gegen Jola ergab sich, daß dieser Chef des Informations-Bureaus seine fremde Sprache spreche. Zwischen ihm und Biquart kam es im Jolaprozesse zu einer erregten Scene. Henry behauptete, gesehen zu haben, daß Biquart das berühmte geheime Dokument „Cette canaille de D.“ dem Advokaten Deloix gezeigt habe, und entwickelte sich in Widerspruch. Hierüber wütend, schrie er Biquart mit den Worten an: „Sie lügen!“ Die Folge war das Duell zwischen Biquart und Henry, wobei letzterer am Arme leicht verwundet wurde. Biquart befindet sich auf Grund der Zeugenaussage Henrys, geheime Aktenstücke indiskret behandelt zu haben, in Haft. Biquart hatte am 8. Juli nach der großen Kammerdebatte an den Ministerpräsidenten Baffion geschrieben: „Ich will beweisen, daß die beiden ersten, vom Kriegsminister Cavaignac in der Kammer verlesenen Depeschen der Militär-Ankage sich nicht auf Dreyfus beziehen, und daß das dritte verlesene Dokument gefälscht ist.“ Auf diese Erklärung hin wurde Biquart verhaftet und ihm der Prozeß gemacht.

Welche Folgen die Entdeckung der Fälschung für Dreyfus und die übrigen Opfer der Dreyfus-Angelegenheit haben wird, darüber herrscht noch Ungewißheit. Im französischen Ministerium scheint es schon zu einem Kampf gekommen zu sein. Kriegsminister Cavaignac teilte seinen Kollegen, wie bereits telegraphisch gemeldet, die näheren Umstände der Verhaftung des Oberleutnants Henry mit. Dem „Soit“ zufolge sollen Baffion, Trouillot und Marquis de la Motte energisch die Revision des Dreyfus-Prozesses und die sofortige Entlassung gewisser Generale gefordert haben; Cavaignac habe jedoch mit seiner Demission gedroht, falls diese Forderungen aufrecht erhalten würden. Die Privatansichten Cavaignacs scheinen eine Auslassung der „Agence Havas“ wiedergegeben, die folgendes mitteilt: Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers bezüglich der Schuld von Dreyfus sei durch die Entdeckung der Fälschung nicht im geringsten erschüttert worden; derselbe sei aber entschlossen, alle Schuldigen, welches auch ihr Rang und ihre Stellung sein möge, zur Rechenschaft zu ziehen.

Unmöglich geworden war selbstverständlich durch die Entdeckung der Henryschen Fälschung der Chef des Generalstabs, General Voisire, der sofort seine Entlassung eingereicht und alsbald erhalten hat.

Voisire schrieb folgenden Brief an den Kriegsminister: „Paris, 30. August. Herr Minister! Ich habe sieben den Beweis erhalten, daß mein Vertrauen in den Oberleutnant Henry, den Chef des Nachrichtenbureaus, nicht berechtigt war. Dieses Vertrauen, welches ein unbegrenztes war, hat mich dahin geführt, mich täuschen zu lassen und ein Dokument für echt zu erklären, welches es nicht war, und Ihnen als solches vorzulegen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, Herr Minister, Sie um Entlassung von meinem Amte zu ersuchen. Voisire.“ Der Kriegsminister antwortete: „Paris, 31. August. Mein lieber General! Es erscheint mir notwendig, daß Sie selbst als Hauptbeuge bei der Untersuchung der Handlungen, welche den von Ihnen in voller Kapitalität begangenen Irrtum veranlassen, fungieren, und erst dann kann ich, wenn Sie auf Ihren Verlangen bestehen, dem mir vorgelegten Gesuche entsprechen. Gesehmen Sie die Versicherung meiner herzlichsten Empfehlung. Cavaignac.“ Voisire sprach hierauf dem Minister seinen Dank dafür aus, daß er an seine Loyalität glaube, ersuchte ihn aber zugleich um Versicherung seiner ehrsüchtigen Ergebnisse, auf seiner Bitte bestehen zu dürfen. Der Kriegsminister nahm hierauf die Demission Voisires an.

Aus der französischen Presse und über die Stimmung in Frankreich ist folgendes hervorzuheben: Mehrere Blätter greifen den Kriegsminister an, daß er keine Maßregel getroffen habe, den Selbstmord des Oberleutnants Henry zu verhüten. Es heißt, das Parlament werde vielleicht zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Man spricht bereits von einer großen parlamentarischen Untersuchungskommission. Blätter, welche bisher auf Seiten des Generalstabs standen, treten jetzt für die Revision des Dreyfus-Prozesses ein. Die „Petite République“ kritisiert scharf die Demission des Generals Voisire und fragt, ob es wahr sei, daß der Kriegsminister seit dem 14. August die Fälschung Henrys kannte, sie aber vertuschte, daß jedoch der Minister des Inneren, Delcassé, schon bald darauf

Nachricht aus Berlin bekam, die deutsche Regierung werde eine schon vorbereitete Drohschüre über Esterhazy Beziehungen zu Schwarzkoppen veröffentlichen, wenn die französische Regierung die Verantwortung betreffs dieses durch den Kriegsminister auf der Kammertribüne verlesenen Schriftstückes nicht ablehne. Erst durch den Druck Delcassés auf Cavaignac habe sich dieser zu der Verhaftung Henrys entschlossen.

Die letzten Nachrichten aus Paris bejagen folgendes:

General Renouard übernahm die Funktionen eines Chef des Generalstabs. Voisire verabschiedete sich bereits von den Offizieren und dem Bureaupersonal des Generalstabs. General Gonse ist zum Kommandanten der Festungswerke von Metz ernannt. Er verläßt Paris Ende dieses Monats. Die künftige Verwendung des Generals Pellieux ist noch ungewiß. — Der Kriegsminister hatte eine längere Besprechung mit dem Generalstabschef Zamont, in welcher die Notwendigkeit einer vollständigen Reorganisation des Generalstabs festgestellt wurde. Ferner sind durchgreifende Veränderungen im Personal des Generalstabs und in der Generalität von Paris zu erwarten.

Die gestrigen Pariser Morgenblätter, auch die Dreyfus feindlichen, geben zu, daß die Sache einer Revision des Prozesses Dreyfus große Fortschritte gemacht habe. „Echo de Paris“ fordert die formelle Revision. „Libre Parole“ sagt, sie sei nicht mehr gegen eine Revision. „Eclair“ hält die letztere ebenfalls für unbedingt nötig. Jedermann glaubt, daß dieselbe bald stattfinden werde; man ist auch sehr gespannt auf die Nachrichten über die Meinung des Justizministers. „Radical“ meint, Cavaignac habe die Nachricht von dem Selbstmord Henrys mit großer Verzeigung vernommen, weil er ohne diesen Zwischenfall zur sofortigen Revision gezwungen gewesen wäre. — Der Cassationshof beschäftigte sich mit der von Oberst Biquart gegen die Entscheidung der Anklagekammer in Sachen du Rath de Clam und Esterhazy eingereichten Berufung. Nach dem Klaidoyer des Parteibüro und der Replik des Staatsanwalts wurde die Verhandlung vertagt. Der Staatsanwalt beantragte die Verwerfung dieser Berufungen. Das Publikum hatte sich in geringer Zahl eingefunden. Zwischenfälle fanden nicht statt.

Schließlich erzählt der römische Korrespondent des „V. L.“, der frühere italienische Militärattache in Paris, jegige Oberst Bantizzardi habe um die Erlaubnis gebeten, seinen auf die Affäre Dreyfus bezüglichen Briefwechsel mit Schwarzkoppen veröffentlichen zu dürfen. Die Erlaubnis ist noch nicht erteilt worden. Der „Don Chisciotte“ erzählt, daß vor vier Monaten Visconti Venosta, der frühere Minister des Aussen, zum Direktor dieses Blattes sagte, Dreyfus sei unschuldig, daß ihn belastende Dokument sei vom Obersten Henry gefälscht worden. Sowohl die deutsche als auch die italienische Regierung hätten hierfür Beweise.

Dur Friedenskundgebung des Baren

liegen jetzt auch die Stimmen der russischen Presse vor. Die Petersburger „Nowosti“ sagen, es sei klar, daß die Abrüstungsfrage nicht ohne vorherige Klärung und Vereinfachung der Motive lösbar sei, die den Klüftungen der Gegenwart zu Grunde liegen. Die Konferenz der Mächte werde die gegenseitigen Wünsche genau feststellen und die Mittel für ein friedliches Abkommen vorschlagen müssen. „Now. Wremja“ schreibt, alle wahren Friedensfreunde seien auf Seite Rußlands. Man könne einwillen nicht garantieren, daß nicht einige westliche Kabinette Bedenken erheben, wozu sie die Thatfache veranlassen könnte, daß der seit 1871 bestehende bewaffnete Friede die Hauptquelle ihrer internationalen Macht sei. „Petersb. Wiedomosti“ bezeichnen die russische Note im wesentlichen als einen Versuch, das Element des Vertrauens in die internationalen Beziehungen hineinzutragen. Wer an die schöpferische Kraft der Ideen glaube, die übergenug und laut ausgesprochen werden, muß sich darüber freuen, daß die Note eine neue wohlthätige Kraft in das Leben der Welt bringt. In der deutschen „St. Petersburg. Ztg.“ heißt es: „Man wird es sich zeigen, ob unsere Freunde und Verbündeten thätigst noch willens sind, auch ihre ganze Kraft zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Sinne des Rechts und der Billigkeit, gemäß dem Vorschlag unseres Kaisers, in die Waagschale zu werfen. Das geht nicht anders, als daß der ganze alte Souverän der Weltgeschichte, die den Franzosen Jahrzehnte ihres staatslichen Lebens und ihrer nationalen Existenz verborben hat, entschlossen aufgegeben wird. Geht es jetzt, so werden nicht nur die Franzosen selbst, sondern wird ganz Europa den mächtigen Willen segnen, der dieses unend-

schwere Werk vollführt. Wenn der heutige Vorschlag acceptiert wird, so ist nicht mehr möglich, das Programm, das mehr oder minder offen bisher jeder französische Staatsmann im Sinne gehabt hat: bei der ersten Gelegenheit den Frankfurter Frieden mit all seinen Konsequenzen umzuwerfen, nicht noch in Aussicht zu nehmen. Jetzt gilt es ehrliche Friedensliebe ohne Hintergedanken zu beweisen."

Aus London wird gemeldet: Der Abrüstungsvorschlag beschäftigt noch immer lebhaft die öffentliche Meinung. Somit wohl informierte Leute bleiben dabei, daß das Projekt Ansehensverlust in England maskiere. Mit begreiflichem Interesse verfolgt man die Diskussionen des Manifestes in Frankreich und giebt sich den Anschein, in dessen Haltung ein Scheitern des Planes zu sehen. Das Vertrauen in eine Verwirklichung der Konferenz nimmt hier eher ab als zu.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird über den Ursprung des russischen Friedensprogramms Folgendes erzählt:

Nach dem Rücktritt Hanotau ließ Frankreich auf vertracktem Wege unter Hinweis auf die wachsende Mißstimmung seiner öffentlichen Meinung in Petersburg wiederholt Vorstellungen machen, in denen der Wunsch nach einer intensiveren politischen Betätigung des franco-russischen Bündnisses deutlich erkennbar war. Die russische Regierung verwarf diese Vorstellungen gegenüber in dem Entschlusse, sich zu keiner durch die eigenen Interessen des Jarenreichs nicht gebotenen Aktion drängen zu lassen; andererseits wollte sie es vermeiden, eine bestimmend wirkende Antwort zu erteilen. In diesem Zusammenhang wurde die Anregung des in Petersburg von hoher Seite schon seit längerer Zeit gehegten Abrüstungsgeankens für zweckmäßig erachtet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Herbstparade des Gardekorps fand gestern Vormittag in Berlin statt, kommandiert von General v. Bodo. In zweimaligem Vorbeimarsch führte der Kaiser das 1. Garderegiment, dessen Uniform er trug, vor. Anwesend waren die Kaiserin, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Leopold von Bayern und höhere fremdbürtliche Offiziere. Prinz Leopold von Bayern ließ sich an die Spitze der Kavallerie. Gegen 12 Uhr führte der Kaiser unter dem Jubel des Publikums die Jagdenkompanie nach dem Schloß.

Der Kaiser beschäftigt, wie nach dem "Berliner Tageblatt" in Kiel verlautet, nach dem Herbstmanöver von Götting aus mit dem Kaiserjäger "Baden" im September eine Fahrt nach Stockholm zu unternehmen.

Die Mandoverflotte ist am Donnerstag in den Nordseehafen eingelaufen. Das Panzerschiff "Oldenburg" erhielt auf der Höhe von Aleson einen Rest am Kessel und wurde vom Aviso "Piel" durch den Nordseehafen geschleppt. — Königin Wilhelmine von Holland ist zum Chef des Wundschneider-Regiments ernannt worden. Das Regiment erhielt den Titel Kaiser-Regiment Königin der Niederlande (Hannoversches) Nr. 25.

Fürst Herbert Bismarck ist am Mittwoch auf 14 Tage zur Kur in Gastein eingetroffen. Seinem Kinde geht es wieder besser.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der preussischen Marine wird, wie die "Kreuz-Ztg." erzählt, Anfangs September in der Marine eine silberne Denkmünze zur Verteilung gelangen.

Der ehemalige Reichskanzler, General der Infanterie, Graf Caprivi, obgleich Chef des 78. Infanterie-Regiments, kommt nicht auf der Parade und dem Manöver hierher. Also besichtigte die "Kreuz-Ztg." am Donnerstag Morgen aus Hannover an der Spitze ihres Blattes.

Bei dem Kaisermandat werden zum ersten Male praktische Verträge mit einem Motorwagen angestellt werden.

Daß Fahrvergnügensfahrten in Aussicht genommen seien, wird von der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für unrichtig erklärt, ebenso wie die Meldung, daß der Anschlag der Regierungen von Sachsen, Württemberg und Baden an die preussischen neuen Bestimmungen über die Beförderung von Fahrern in Aussicht genommen sei.

Von den Schiffen der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen wird als viertes Schiff demnächst eine umfangreiche Arbeit des kaiserlichen Gesandten a. d. W. von Brandt, China und seine Handelsbeziehungen zum Auslande mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands" erscheinen. Der Verfasser ist bekanntlich einer der besten deutschen Kenner des himmlischen Reiches.

Aus Kiel wird dem "Vol.-Anz." gemeldet: Der Kieler Dampfer "Trinidad", das erste mit Kohlen für das deutsche Kohlendepot in Kantschou bestimmte Schiff, ist bei Formosa in einem schweren Sturm untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet und in Hongkong gelandet.

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen beriet in ihrer gestrigen Sitzung verschiedene technische Fragen; die Art der gemeinsamen Haftung verschiedener Eisenbahnverwaltungen bei Beschädigung durchlaufener Wagonladungen wurde neu geregelt und ein Resolution angenommen, welche sich dafür ausspricht, einheitliche Bestimmungen über die Desinfektion der zum Transport von Stadtläger oder sonstigen Infekten benutzten Eisenbahnwagen herbeizuführen. Als Ort der nächsten Generalversammlung im Jahre 1900 wurde Straßburg gewählt.

Ausland.

China.

In Ostasien scheinen sich die Verhältnisse neuerdings zuzugestatten. Der "Standard" meldet: An Stelle des zum russischen Gesandten in Korea ernannten Pawloff soll der Exleutnant zweiter Klasse, Kompaniechef, an der russischen Botschaft in Konstantinopel zum Geschäftsträger in Peking ernannt werden. Der britische Admiral in China soll Instruktionen erhalten haben, alle noch vorhandenen chinesischen

Schiffe und Zollhäuser zu beschlagnahmen, falls der Tsungli-Yamen sich weigert, die britischen Forderungen zu erfüllen. — Gleichzeitig meldet man dem Blatte, in Shanghai sei das Gerücht verbreitet, der Kaiser von China sei ernstlich erkrankt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Auf den Philippinen ist das Verhältnis zwischen den Amerikanern und Tagalern nach wie vor ein gespanntes. Wie dem "Sun" gemeldet wird, soll Aguinaldo an die fremden Mächte eine Proklamation gerichtet haben, in welcher er sie um die Anerkennung der Unabhängigkeit einer Republik der Philippinen ersucht.

Nach Postberichten aus Manila sind drei Schiffe mit 900 Spaniern an Bord, die von den Philippinen flüchteten, während eines heftigen Sturmes an der Küste verunglückt. Ein spanisches Kanonenboot wollte aus Manila Hilfe beschaffen, wurde aber unterwegs vom amerikanischen Kreuzer "Baltimore" gefangen. Der Kreuzer "Baltimore" und andere amerikanische Schiffe fuhren nach der Unglücksstätte ab, fanden aber nur Schiffstrümmer vor. Man befürchtet, daß alle an Bord der drei Schiffe befindlichen Menschen ertrunken sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung des Reichsarchivs Originalabschriften in nur mit genauer Datenangabe geführte, Mitteilungen und Berichte über seine Veranlassungen (sine der Reaktion nicht zu trennen).

Oldenburg, 2. September.

* Vom Hofe. Se. Königl. Hoheit der Erbprinz herzog ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr in Hannover eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen.

* Großherzogliches Theater. Im Laufe der diesjährigen Saison begeben die deutschen Bühnen einen bedeutenden Bestand: die 100. Wiederkehr des Tages, an dem zum ersten Male Schillers "Wallenstein" aufgeführt wurde. Es gelangte zuerst "Wallenstein Lager" am 12. Oktober 1798, späterhin am 30. Januar 1799 und am 20. April 1799 "Die Piccolomini" und "Wallensteins Tod" zur Aufführung am Weimarer Hoftheater. Unter Großherzoglichen Theater veranstaltet anlässlich dieser Gedenktage ebenfalls eine Aufführung der Wallenstein-Trilogie. — Außer den bereits angeführten Novitäten "Im weißen Rössl" und "Die Einzig" gelangt in der ersten Zeit auch "Der Wissenschaftswurm" von Auguste Gerber erstmalig zur Aufführung.

* Ehrennennungen. Das Staatsministerium macht bekannt, daß zum 1. Oktober der Landgerichtsrat Ruhnke an Stelle des nach Tode verstorbenen Oberlandesgerichtsrats Bremer zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte für die Unfallversicherung der in den Eisenbahnbetrieben, in den Waggonbetriebern, bei Bauarbeiten und in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Staates beschäftigten Personen, sowie des Schiedsgerichts für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg, der Landgerichtsrat Niebohr zum stellvertretenden Vorsitzenden der vorgenannten Schiedsgerichte, unter Einbindung von seiner Stellung als stellvertretender Vorsitzender des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Altersversicherung im Herzogtum Oldenburg, und der Landgerichtsrat Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Altersversicherung im Herzogtum Oldenburg ernannt worden sind.

* Die Jubiläumsfeier für Fräulein A. Thalen fand ihren Abschluß gestern Abend mit einer Festlichkeit, die Freunde und frühere Schülerin der Jubiläarin im "Kasino" veranstaltet hatten, und die den schönsten Verlauf genommen hat. Nachdem Fräulein Thalen von ihrer ersten Klasse in den Saal geführt und mit Willkommensworten begrüßt war, nahm man an den festlich geschmückten Tafeln Platz, und bald herrschte unter den 150 Festgenossen die frohliche Stimmung. Der erste Trinkspruch, den Herr Geh. Oberkirchenrat Ramsauer ausbrachte, galt dem Kaiser und unserm Großherzog. Darauf sprach Herr Oberschulrat Dr. Menge auf die Schule und die Jubiläarin. In gedankvoller und gemütvoller Rede führte er aus, wie schön der Lehrerberuf sei, wie aber auch die Leitung einer Schule schwer für den Mann, schwerer für eine Dame, doppelt schwer, wenn sie an der Spitze einer Privatschule steht, der die sicheren Stützen einer Staatsanstalt fehlen und die auf so verschiedene Wünsche Rücksicht zu nehmen habe. Alle diese Schwierigkeiten habe Fräulein Thalen glänzend überwunden, nicht allein durch ihren scharfen Verstand und ihr reiches Wissen, sondern vor allem durch ihre Liebe. Dafür zeuge der heutige Tag mit seiner Schulfeier, mit den reichen Geschenken, mit seiner Festversammlung. Der Wunsch des Redners auf ferneres Gedeihen der Schule und das Hoch auf die Jubiläarin wurden begeistert aufgenommen. Herr Divisionsvizepräsident Dr. Brandt gedachte in dankbarer Erinnerung der eigenen Wirkksamkeit an Fräulein Thalen's Schule im Sinne des Wortes "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft", wies auf die außerordentliche Entwicklung der Schule hin, die sich in den letzten 25 Jahren von 30 Schülerinnen auf 140 gehoben habe, und schloß mit einem Hoch auf das Lehrerkollegium, indem er besonders den Herrn Geh. Oberkirchenrat Ramsauer feierte, der schon länger als Fräulein Thalen an der Anstalt wirke. Herr Oberschulrat Dr. Menge brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch aus Fräulein Thalen's Schwestern, die zum Gelingen des Festes halfen, indem sie der Schwester die beglückende Häuslichkeit schufen und ihr treu zur Seite standen, besonders in den Jahren, als sie eine Schaar junger Mädchen in eigenen Hause erzog. Hierauf erhob sich Fräulein Thalen, um in tief bewegten, ergreifenden Worten ihren Dank auszusprechen für all die Ehren, die ihr der Tag gebracht habe, ein Tag, wie ihn nicht verdient und ihn sich nie gedacht habe, wie er wenigen begeben sei, ein Tag, der ihr Leben, ihren Lebensabend erfüllen würde. Kein Herz blieb ungerührt, als sie mit dem Wunsche schloß: "Gott segne Sie alle!" — Unter dessen war das Festmahl und die Verlesung einer großen Zahl Telegramme, die aus nah und fern eingelaufen waren, beendet, und die Aufführungen begannen. Ein von Herrn Oberschulrat Dr. Menge verfasster Prolog leitete lebende Bilder ein, die von Herrn Hofkapellmeister Seydelmann in

wirkungsvoller Weise gestellt und in rascher Folge vorgeführt wurden, wobei das Ohr sich an den schon vorgetragenen Worten des verbindenden Textes erfreute. Der Prolog lautete:

Des schönen Tages reichen Kranz zu schließen,
Beginnen wir ein sinnig-heiteres Spiel,
Dem freundlich Gute Blide folgen mögen,
Als schüßig Ihr in einem Bilderbuch
Mit frohem Sinn die bunten Blätter um.
Gedenkt dabei der muntern Kinderzeit,
In der Ihr, an der Mutter Knie geleht,
Das erste Bilderbuch betrachteten durftet,
Und Euch die treu'ste Hand und Stimme lehrte,
Was jedes Bild bedeuten mag und meinen.
Denkt auch dabei des ersten Unterrichtes,
Den "Anfangs" Euch gab, als in der Schule
Des Vaters reicher Schatz sich Euch erschloß.
Ach ja! Die Schulzeit! Fern grüßt sie herüber,
Gleich jener Insel, die man einmal sah,
Und deren Glanz aus fernem Ocean
Nur selten auftauchte, wie ein holder Traum,
Als blühten noch so schön wie da die Bäume,
Und lag die Welt noch voller Glanz und Duft!
Doch weht nicht joch ein Seimner durch den Saal,
In dessen festgeschmückten, hellen Räumen
Wir hier versammelt sind, so recht von Herzen
Das Fest zu feiern uns'rem Lehrerin,
Der wir so viel, unendlich viel verdanken?
Ist nicht dieselbe Güte und Liebe da,
Wit der sie stets so selbstlos uns geleitet?
Ja! Sie ist hier und alle Herzen schlagen
Mit Jubel heiß und innig ihr entgegen!
Nun wollen wir einmal ein Bilderbuch
Vor ihr und denen, die mit ihr uns führten,
Aufschlagen und — nicht wahr, Ihr weht es nicht? —
Beginnen selber wir den Unterricht!

Die Bilder stellten dar: 1. Eine Kinderstube mit vier allerliebsten Kleinen, die mit ihren Puppen spielen. 2. Kleine Mädchen mit Tornister und Schultasche, unter ihnen ein hoffnungsvoller Sehtaner, der ihnen den Weg in die Scholastische höhere Mädchenschule zeigt. 3. Vier Mädchen auf dem Spaziergange, im Hintergrunde zwei Primanerinnen mit roten Mägen. 4. Eine Braut wird von ihren Freundinnen geschmückt. 5. Eine Diakonin am Krankenbette eines Kindes. 6. Eine Malerwerkstatt mit fleißig schaffenden jungen Mädchen. 7. Die neue Erziehlerin tritt in den Familienkreis und wird prüfend von Vater und Mutter betrachtet. 8. Eine Jubiläarin mit würdevoller Miene im Kreise von großen und kleinen Gratulanten. Nach der Plastik kam die Musik zu ihrem Rechte. Einige geschickte Dilettanten erreichten die Versammlung durch den lausigsten Vortrag eines Duetts aus dem "Waffen-schmied" und verschiedener Lieder. Eine Aufführung "Ver-gangenheit, Gegenwart und Zukunft" brachte Einzelheiten aus dem Schulleben und rief durch manche persönliche Bemerkung über frühere und gegenwärtige Lehrkräfte der Schule große Heiterkeit hervor. Ein von zwölf jungen Mädchen reigend ausgeführter kunstvoller Tanzreigen schloß bald nach Mitternacht den programmmäßigen Teil der Feier. Aber die Jugend — sollte sie nur tanzten sehen und nicht selbst ihr Tänzen haben? So beschloß sie zum Schluß der schönen Feier mit ihrer harmlosen Fröhlichkeit das Fest.

* Nach Rudolf Falbs Wettervorhersagen sollen vom 1. bis 4. September viele Gewitter eintreffen, der Regen soll jedoch nicht sehr bedeutend sein. Vom 5. bis 9. vermindern die Gewitter, die Regendauer nehmen jedoch zu und erreichen namentlich um den 7. und 8. erhebliche Stärke und Ausdehnung. Vom 10. bis 20. hört der Regen auf, und es wird sehr trocken. Selbst um den 16., einem kritischen Termin zweiter Ordnung, ist nur eine schwache Zunahme der Niederschläge zu erwarten. Das Wetter bleibt ansonsten kühl. In den Tagen vom 21. bis 30. September tritt ein auffallender Umschwung im Wetter ein. Bei für diese Jahreszeit ausfallend häufigen Gewittern nehmen die Niederschläge zum Teil als Androgen zu. Um den 27. September erreichen die Niederschläge ihren höchsten Grad. Der 30. September ist ein kritischer Termin erster Ordnung, das sie nicht aber wahrscheinlich eine Verfrühung der mit diesem verbundenen Erscheinungen stattfinden, so daß am kritischen Tage selbst, infolge der bereits erfolgten Ausdehnung des Wasserdampfes aus der Atmosphäre, wieder schönes Wetter herrschen wird. — Das sind ja nette Aussichten für den September!

* Der Oldenburger Verein in Newyork hat sein Interesse für die gemeinsame plattdeutsche Sache auch dadurch bekundet, daß er sich erbaten hat, ein Zimmer in dem "Frei-Heiter-Altenheim", das zur Zeit von den Plattdeutschen in Newyork erbt wird, vollständig auszuräumen.

* Das am Sonntag stattfindende Radwettfahren auf der Bahn bei der Klosterbrauerei, das letzte Rennen dieses Jahres, verspricht hochinteressant zu werden und sich seinen Vorgängern würdig anzuschließen. Über 50 Meldungen sind bereits eingegangen. Fahrer wie Vitenow und Rahmann, die, wie nebenbei bemerkt sei, vom deutschen Radfahrerbund zum Weltmeisterkategoriefahren am 11. September nach Wien entsandt werden, befinden sich unter den Gemeldeten, ferner Luttermann, Kuchler, Wagenknecht u. a. Vitzthums An-nahmen gegenüber sei aber darauf hingewiesen, daß Ducl und Albert an dem Rennen nicht teilnehmen können, da sie keine Dauerfahrer sind, die Rennen des hiesigen Rennens aber fast ausschließlich für Dauerfahrer bestimmt sind. Bei dem Hindernisrennen, das zum ersten Male in Oldenburg statt-findet, werden die Radfahrer Hügel, Wassergraben und andere Geminnisse zu überwinden haben. Ein großer Schrittmacher-apparat, der mehrere Vier- und Fünftier aufweist, ist bereits für die Rennen thätig. Nach das Training ist schon in vollem Gange, und jeden Abend ist die Rennbahn von zahl-reichen, bereits hier eingetroffenen Wettfahrern besetzt.

* Die Kranken- und Sterbefälle der Metall-arbeiter Oldenburgs veranlaßt am Sonntag, den 4. September, ihr diesjähriges Sommerfest im "Edon" in Gverfien. Um 4 Uhr beginnen die Kinderbelustigungen, um 5 Uhr der Ball.

Anzeigen. Gemeindefache.

Schmiede. Die öffentlichen Wasserzölle der hiesigen Gemeinde, soweit deren Schenkung dem Unterzeichneten und den betr. Bezirksvorstehern obliegt, sind bis zum 21. Sept. d. J. in schaffenen Stand zu setzen. Bei der Schenkung befindliche Mangelhöfe werden gebüßt und auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

Der Gemeindevorsteher.
Danke.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Sept. cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

**Pommersche
Hypotheken-Aktien-Bank.**

Räder,

wenig gebraucht, von 50 Mk. an.

Chr. Besecke.

Den Rest an neuen, ältere Modelle, um damit zu räumen, ganz billig. D. D.

Ein Glücksrad

für einige Tage zu leihen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter B. C. 32
postlagernd Oldenburg i. Gr.

Die Beleidigung, die ich gegen Niemann ausgebrochen habe, nehme hiermit zurück.
Bürgerrecht. **Peters.**

Alle Rechnungen über Forderungen an mich erbitte ich innerhalb 14 Tagen.
Rafede. **G. Vahlenkamp.**

Programm:

1. morgens von 9 1/2 Uhr ab:
3 Strassenwettfahren
auf der Oldenburg-Rafeder Chaussee.
2. mittags 12 1/2 Uhr: Festessen.
3. nachmittags 2 1/2 Uhr:
Grosser Preiskorso
ab Vereinslokal (Hotel zum Linden-
hof) durch die Stadt nach der Renn-
bahn in Donnerstriede.
4. abends 8 Uhr im „Lindenhof“:

Großes Saalfest,

bestehend aus:

Kunst- u. Reigenfahren,
Konzert, Preisverteilung und
**** Festball. ****

Großes Saalfest,

bestehend aus:

Kunst- u. Reigenfahren,
Konzert, Preisverteilung und
**** Festball. ****

Halte großes Lager

**Fahrrad-Ersatz- und
Zubehörteilen.**

— Viele 98er Neuheiten. —

H. Barelmann,
Radfabrikanten.

Täglich Eingang

der
neuesten

**Anzugstoffe,
Paletotstoffe,
Hosenstoffe
für den Herbst!**

M. Schulmann,

38 Achterstr., Ecke Baumgartenstr.

Auktion.

**Oldenburg. Am
Mittwoch, den 7. Septbr. d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr auf.**

sollen im Auktionslokale an der Ritter-
straße hieselbst folgende Sachen, als:

2 Blüthgarnituren, 3 nussb. Vertikows,
Sofas, 1 do. Sekretär, 1 Kommode, Wasch-
tische, große und kleine Spiegel, 1 großer
Teppich, Bilder, 4 Kleiderstühle, 3 Küchen-
schränke, Betten und Bettstellen, 1 fast
neuer Sparherd, 2 Viehfässer, 1 eis. Dien-
schüssel, Garderoben, 1 Gitarre,
1 Kopierpresse, Torkasten, Hängelampen,
Metzgermesser, Wanduhren, mehrere große Gips-
figuren, Haus- und Küchengeräte, Glas-
und Porzellanachen, eine große Partie
Manufakturwaren u.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.

J. Benquer, Aukt.

Verkauf oder Verheuerung einer Köterei in Wenzhausen.

Rafede. Herr Giers in Wenzhausen
beabsichtigt wegen Auswanderung seine
dort an der Chaussee belegene Besitzung,
gute Gebäude und ca. 8 ha Ländereien
bester Bonität mit Eintritt zum 1. Novbr.
d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter
und letzter Termin angelegt auf
Sonntag, den 10. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Ahrens' Gasthause in Wenzhausen.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen,
dann soll eine Verheuerung der Besitzung er-
folgen. Der Kaufpreis kann event. zu einem
großen Teil steilen bleiben.
Es ladet ein **C. Sagenendorff, Aukt.**

R.-V. „Germania“, Oldenburg.

Gegr. 1895.

III. Stiftungsfest

am

Sonntag, den 4. September 1898.

Große Warenauktion

zu

Oldenburg.
Herr S. Bley hieselbst läßt am
Mittwoch, den 14. u. Donnerstag,
den 15. September d. J.,

jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr aufg.,
in seiner Wohnung, Schulstraße 2:

1 große Auswahl fertiger Herren- und
Knaben-Anzüge, Paletots, Zoppen, Hosen,
Weiten, Schuhwaren aller Art, Unterzie-
zeuge, Wollgarn, Strumpfwaren, Hüte,
Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopf-
hüllen, Glanelle, Kattune, Paraden, Bett-
zeuge, Leinen, Wäsche, Damenröcke,
Schürzen, Gardinen, Bettdecken u. Damen-
Büscheln, Damenkleiderstoffe, sowie einen
großen Resten Reste für Anzüge u. Hosen,
Damenkleider u.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

**Sämtliche Sachen sind neu
und wirklich guter Qualität.**

Kaufschreiber ladet ein
A. Bishoff, Auktionator.

Lebendes Geflügel

verendet unter garant. lebender Ankunft fracht-
zollfrei jeder Bahnstation 15 St. große ganz
ausgewachsene Enten A 20, 8 St. riesengroße
Gänse A 24, 20 St. Brathühner, groß,
fleischig, A 16, 20 St. Hühner, schöne Hähne,
Winter-Gelege, A 20, auch 9 Bld. prima
frische Tafel-Butter A 6,50. Gänse in Waggon-
ladung offiziere pr. St. A 1,60 ab hier.
M. Müller, Bodwologyst.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau auf
meinen Namen etwas zu borgen, da ich für
Zahlung nicht haite.
Rafede. **G. Vahlenkamp.**

Zu verkaufen ein gut erhalt. vierrädriger
Kindewagen, ein großer Schneiderstuhl
und eine Kinderbettstelle, Ausw. Nr. 1.

Ein Stuhlflügel

zum 1. Oktober billig zu vermieten.
Bismarckstraße 32.

Sollte meine
Damen-Konzert-Gesellschaft

für Konzert und Ballgesellschaften noch auf
einige Tage bis zum 30. Sept. frei. Näheres
„Rheinischer Hof“ bei F. Schlädig,
Wilhelmshafen.

Dein alter milde Julius Berger zu
seinem 73. Wiegenfest ein
dreifach domerdes Hoch,
daß die ganze Lehmude nebst Reepschläger-
bahn wackelt.

Wohnungen.

Zu verm. ein fchl. Logis. Paarenstr. 45.

Zu verm. zum 1. Novbr. 1 geräumige be-
queme Oberwohnung. Näh. Bringsenweg 4.

Balancen und Stellengefuche.

Gesucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen
zur Schöke im Haushalt schlicht um schlicht
bei Familienanschluß.

Zeuer, St. Annenstraße.

Frank Math. Bud.
Gesucht auf gleich 1 tüchtige Wäsche-
frau zum 1. Nov. 1 Mädchen i. Küche u. Haus.
Frank D. H. Hornung, Kurw. Nr. 10.

Junge kräftige Arbeitsfrau für dauernde
Arbeit gesucht.
D. S. Müdebusch.

Eintrittskarten

zum Kauf u. Reigenfahren kosten:
a. im Vorverkauf: Saalkarten 60 s,
Galleriekarten 40 s,
b. an der Kasse: Saalkarten 75 s,
Galleriekarten 50 s.

P. P. Saalkarten sind nur gegen
Vorzeigung einer Einladungskarte zu
erhalten.

Vorverkaufsstellen:

1. Gustav Mörtens, Bahnhofstr. 90,
2. D. Henjes, Dfenerstr. 34,
3. Chr. Besecke, Bahnhofstr. 8,
4. W. Egberts, Ziegelhofstr. 19,
5. Carl Ed. Pophanken (Einlage-Nachf.),
6. Friedr. Kropp, Langestr. 81,
7. Chr. Schmidt, Rm., Donnerstriede,
8. H. Bischoff, Bähld., Osterburg,
9. P. Kleditz, Oberstr., Hauptstr.

Vorverkaufsschluss: 3. Sept., nachm. 4 Uhr.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche
auf gleich oder später ein junges Mädchen,
das etwas im Nähen erfahren ist.

Murich i. Dfstr. **Julius Fischer,**
in Firma S. G. Koch.

Lehrling

gesucht. **Scholz & Gorch, Bremen,**
Drogen en gros u. en détail.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Volks-Verein Oldenburg.

Sonntag, den 4. September, nachm. 5 Uhr.

Saalfest-Feier

im Saale des Herrn S. Satini, Reffenstr.,
bestehend in
Vorträgen, Feiern, Gesang, Theater
und hiesigen Aufführungen.
Entree für Herren 30 s, für Damen 20 s.
Um zahlreichem Besuch bitte!

Das Komitee.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg. 1. Sept. 1898. Gestern Abend
8 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet am
Schlaganfall unser lieber guter Onkel
und Bruder, der Privatmann **Johann Wülfen** im
73. Lebensjahre, welches hierüber zur Anzeige
bringen die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, der
5. Sept., morg. 9 Uhr, vom Sterbehause, Sonnen-
straße 1, aus auf dem Gertruden-Kirchhof statt.
Kranzpenden waren nicht im Sinne des
Verstorbenen.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Redaktionsrat und Verlag von G. Scharf in Oldenburg.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Dildenburg, 2. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Ein neuer Tarif für die Beförderung vom lebenden Thiere tritt mit dem heutigen Tage im Verkehr zwischen Stationen der Eisenbahndirektionen Regensburg, Altona, Hamburg und München, sowie Stationen der Großherzoglich Oldenburgischen, Franz-Eisenbahn, der Großherzoglich Oldenburgischen Staatseisenbahn, der Württembergischen und der Rhein-Eisenbahn in Kraft. Dieser neue Tarif entfällt neben vielfachen Ermäßigungen bei den Frachtpfächten für Vieh in Wagenladungen (ausgenommen Pferde) auch einige unbedeutende Erhöhungen gegenüber den Frachtpfächten der nachfolgend bezeichneten älteren Tarife. Außerdem werden für eine kleine Anzahl von Stationsverbindungen die bisher unbenutzt gebliebenen direkten Frachtpfächte aufgehoben. Die Frachterhöhungen und Verkehrsbeschränkungen erlangen erst vom 1. November d. J. an Wirksamkeit. Durch den neuen Tarif werden hinsichtlich der Bestimmungen und Frachtpfächte für die Beförderung vom lebenden Thiere außer Kraft gesetzt: 1. der Norddeutsche-Eisenbahn-Verbands-Vieh-zp. Tarif vom 1. Januar 1893 nebst Nachträgen, jedoch mit Ausnahme der Bestimmungen und Frachtpfächte für das Vieh mit den Stationen der Eisenbahndirektionen Regensburg, Altona, Hamburg und München; 2. der Rheinisch-Westfälische Eisenbahn-Verbands-Vieh-zp. Tarif vom 1. Januar 1893 nebst Nachträgen; 3. bezüglich des Verkehrs mit den Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Münster und der Goldbühnen Eisenbahn. Für die Beförderung vom Leiden und vom Geflügel als Viehgeschäb bleiben die in den vorbezeichneten Tarifen enthaltenen Bestimmungen und Entfernungen, in Verbindung mit dem Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäc-Tarif, Teil 1. vom 1. April 1893 bis auf weiteres bestehen.

24. 1. vom 1. April 1898 bis auf weiteres besteht:

*** Einem hiesigen Bezirks hat die Bienezüchter Deutschlands und auch des Auslandes eröffnet durch das Ableben ihres Altmeisters Grabenhorst in Wilsdorf (Altmark), der im Alter von 75 Jahren am 21. d. M. verstorben und gefeiert zur Ruhe bestattet ist. C. F. S. Grabenhorst ist der Erfinder des sogenannten Bogenhüllers, wodurch er für die Imker der Vöhringer Heide eine Bienenwohnung erdachte, die sich die meisten Bienezüchter selbst aneignen können. Dieser „Grabenhorst'sche Bogenhüller“ ist in allen Ländern, wo Bienenzucht getrieben wird, eingeführt. Mit unermüdlichem Eifer war der Verstorbenen in den Imkervereinen thätig, die Bienenzucht zu heben. Ohne allen Eigennutz beschäftigte er jede Verbesserung und Erfindung auf dem Gebiete der Bienenwirtschaft.**

Augsburgerk. 1. Schv. Freitag voriger Woche fand der 1. Bezirksausgleich der beim **Stachwahl** belegenen **Haftlichen Kolonate** statt. **Weibliche** sind für Kolonate: **Nr. 54** Herrn **Wetjes-August** mit **60 Mk.**, **Nr. 56** **Wm. Rumm-August** mit **60 Mk.**, **Nr. 58** **G. N. Jansen-August** mit **65 Mk.**, **Nr. 60** **Kolonist J. Blum-August** mit **70 Mk.**, **Nr. 62** **Wibbo Kramer-August** mit **90 Mk.**, **Nr. 64** **Martin Jansen-August** mit **65 Mk.**, **Nr. 66** **Wibbo Kramer-August** mit **40 Mk.** Die **Geld** für pro **Gelar** abzugeben **8** rubl oder **10** (Groschen) von **6** Mark pro **Jahr** und **Wahr** davon **(Mm)**

Druck und Verlag, (Amstl.)
 Westerbefriede, 31. August. Der „Amstl.“ schreibt: „Wir
 können nicht anders, als das kaiserliche
 Oberpostamt, auf Anregung
 des kaiserlichen Telegraphen-
 Amtes, eine Fernspreicheitung zu bauen, die
 in ebenen Linien den Anschluss an das große Fernnetz zwischen
 den Städten des Deutschen Reiches erreichen würde. Die Leitung
 würde, von Augsburg ausgehend, Aven, Westerbefriede und Zwischen-
 hausen berühren, um zweitenshine genügend Interessenten zu finden
 sind, um dieses für unser Aemterland hochwichtige Projekt der Ver-
 wirklichung entgegen zu führen. Die Anschlusskosten würden für
 das Jahr im Abonnement 150 Mk. betragen.“

Attens, 31. August. Herr Ingenieur Gobiet aus Bremen hat um die Konzeßion zur Uebernahme der zur Konkursmasse des Maschinenfabrikanten Steinfeist gehörenden Maschinenfabrik nachgesucht. Der Gläubigerauschuß befaßtigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dieser Angelegenheit, um gemeinschaftlich den vorgelegten Vorschlagsentwurf zu prüfen. Herr Gobiet hat sich verpflichtet, ihm

Aus Kunst und Wissenschaft.

„Gewitternacht“ heißt der Titel der neuen fünfaktigen Tragödie von Willenbruch, die schon im vorigen Jahr aufgeführte-reif vorlag, aber in diesem Theaterjahre erst auf die Bühne, wohl des Berliner Theaters, gelangen soll. Sie spielt während des siebenjährigen Krieges, teils in der Nähe des Kriegsschauplatzes, teils am Hofe und in der Gesellschaft von Dresden.

Chabrier's Oper „Dijais“ wird bereits im Herbst dieses Jahres im Berliner Opernhause in Scene gehen, und damit dürfte sich der noch nicht dagewesene Fall ereignen, daß eine französische Oper in Deutschland früher das Lampenlicht erblickt als in Frankreich. Kapellmeister Sauer wird das Werk leiten.

Der Direktor Blumenthal ist am 31. August von der Direktion des Berliner Festspieltheaters zurückgetreten. In der Abschiedsvorstellung, in der „Im weissen Köhn“ und der Gnaifer „Abu Said“ zur Aufführung gelangten, bereitete das Publikum dem Dichter und scheidenden Direktor warme Ovationen. Blumenthal hat gelegentlich seines Mandates von der Direktion der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger für den Pensionsfonds tausend Mark, der Pensionsanstalt deutscher Schriftsteller und Journalisten tausend Mark und der Unterhaltungskasse für hilfsbedürftige Schauspieler fünfhundert Mark überwiesen. Unter den zahlreichen teils großartigen und brieflichen Rungenungen der Sympathie, die dem scheidenden Bühnenleiter zu teil geworden sind, ist eine Depesche von Hermann Sudermann hervorzuheben, der „in frohem Gedenken an fünf gemeinsam durchgeführte Schlachten“ und in liebevoller Erinnerung an die Stätte seiner ersten entscheidenden Erfolge seinem Abschiedsgruß einen besonders herzlichen Ausdruck gab.

Otto Menmann-Hofer, der neue Leiter des Lessing-Theaters, beabsichtigt folgende neue Stücke aufzuführen: Ein Drama eines Deutschrussen Fedorow „Lebenshunger“; Lange mit seinem Stück „Fris“, und Franz Baier mit „Der junge Fris“ sollen zu Wort

liches vorhandene Inventar an Werkzeug, Eisenvorräten zc. mit zu übernehmen und wird, falls er sich mit dem Gläubigerausschuß über den verlangten Kaufpreis einigt, in allernächster Zeit die Fabrik übernehmen.

*** Delmenhorst, 1. September.** In der gestrigen Generalversammlung des Delmenhorster Turnvereins erfolgte zunächst die Rechnungsablage für das Halbjahr von 20. Februar bis 20. August d. J. Nach derselben stellte sich die Einnahme auf 10627.71 Mk., die Ausgabe auf 786.06 Mk., so daß ein Ueberschuß von 2766.65 Mk. zu verzeichnen war. Das Barvermögen des Vereins beläuft sich jetzt auf 2479.35 Mk. Zum Monenten für den nächsten Rechnung wurde Turner Willoh wiedergewählt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde eine Satzungsänderung genehmigt. Nach derselben fällt in Zukunft das Amt eines Sperrschreiners aus; dafür wird der Vorstand ernannt, welcher auch als Kassier fungiert; bei den ersten Turntag ist kein Kassierer mehr zu unterstellen und im Befehlsbogen auszuheften. Der erste Turnwart erhält den Namen Deubach, statt „specie“ dagegen Turnwart. Der Sperrführer soll, wenn es schwindet hin, durch ein Vorstandsmitglied vertreten. Da die Anschaffung neuer Geräte erwünscht ist, so wurden für einen offenen Baren, für ein Pferd und für Geräte für die Damenabteilung 300 Mk. bewilligt. Die bisherige Bedeutung der Turnhalle durch Gasflammen hat sich als mangelhaft herausgestellt. Deshalb und zugleich der Gärtnerei wegen wurde die Anlage von Gasglühlicht vorgeschlagen und beschlossen, möglichst halb zunächst 10—15 Flammen einzurichten. Man wünscht die städtische Turnhalle demnächst noch in größerem Umfange zu benutzen, zumal auch ein Turm der Damenabteilung an zwei Stellen beschafft, und die Errichtung einer Abteilung für Mädchen in Aussicht genommen ist. Daher wurde der Vorstand ermächtigt, mit dem Schulvorstand Verhandlungen dahingehend anzuführen, daß die Turnhalle dem Verein zu jeder Zeit, sobald sie nicht von den Schülen benutzt wird, zur Verfügung steht. Dem Wunsch, nach der Aufsicht die Turnhalle besser überzusehen, besonders nachdem die Aufsicht die Aufgabe des Dauerdienstes nicht erforderlich gezeigt hat. Am 25. September, beim am 9. Oktober soll ein Lampenputzwerk in Submann's Hotel abgehalten werden. Es sollen dort beschlossen werden, am 11. September eine Turnfahrt zur Veranlassung des Jahresfestes, wo der Zug beginnt und abschließt. Unter Abreise, Wiesfeldsee, Dreizehern nach Wismarhafen markiert, und wo man im Sommer in der Mitte der Woche angetreten wird. Im Wiesfeldsee soll ein einfaches Mittelland eingenommen werden. In

— **Geſteſt**, 1. September. Nachdem vor einigen Monaten Herr P. Gronewald hier ein Feringesbergsandgeschäft eröffnet hat, ist nun ein zweites Geschäft dieser Art, nämlich ein Special-Feringesbergsandhaus unter der Firma Joh. Höbke & Comp. am hiesigen Plage errichtet worden. — Wie das hiesige Amt bekannt giebt, ist wegen Neubaus der Kanalbrücke in der Wattenröhre dieser Weg zu beiden Seiten des Moorriemer Kanals bis auf Weiteres gesperrt.

○ Von der Weiserkaute, 1. September. Die Kartoffeln und Bohnenernte befruchtet heuer in dieser Gegend die Landleute durchweg nicht. Infolge der großen Kälte dieses Sommers wurden die Kartoffeln krank, und die Bohnen kamen nicht genügend fort. Geordert werden hier z. Bt. für Kartoffeln 1 Mk. bis 1.10 Mk. pro Scheffel, und für Bohnen 6 Pfg. pro Pfund.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Bremenhaven, 30. August. Aus Philadelphia, 17. Aug., wird der „Broo-Kg.“ mitgeteilt: Der Tambampanger „Geeseindam“ postierte am 13. Aug. während dichten Nebels 55—60 Seeemeln Eid von Cable Island die Unfallstelle der unglücklichen „Bourgoane“. Während zwei Stunden dampfte die „Geeseindam“ durch alle möglichen Manöver, Klüften, Korridoren u.; außerdem wurden die mit Korridoren angebaute fünf nackten Leichen eines jungen Mädchens und gleich darauf die eines Mannes postiert. Erstere war nur mit Strümpfen, letztere nur mit einem Hemde bekleidet. Wahrscheinlich also Schiffstümmer und Verunglückte des kürzlich hier nach einer Kollision untergegangenen Dampfers La Bourgoane. Wäre es klar gewesen, würden vielleicht noch mehr der armen Opfer gesichtet worden sein. Da die Leichname noch unverletzt schienen, so muß angenommen werden, daß dieselben bei der Katastrophe irgendwo eingeklemmt waren und jetzt bei dem Aufbrechen des Dampfers an die Oberfläche kommen.

kommen. Der bekanteste Autoren hat er Subermann, Galsbe, Garschke, Dreyer, Blumenhals, Stray, Hilsipy, Langemann, Garschke, Galsbe, David, Fahr erworben. Die Titel der Stücke Subermanns, Henges, Wolgensens, Strays heissen noch nicht fest, ebenso noch nicht der des Stückes von Dhen. Fürs erste kommen an Novitäten: „Erlische Liebe“ von Dmytze, „Neigung“ von David, „Großmama“ von Dreyer, „Die Räuber“ von Dmytze, „Der Star“ von Fahr, „Die Waise“ von Garschke, „Die Genossen“ von Dmytze, „Die Schwane“ von Garschke, „Die Königin“ von Theodor Wolf, „Unser Teatral“ von Langemann und dann eine Weinachtsnovelle von Blumenhals zur Aufführung.

[illegible]

»Alga« ist heute wohlbehalten von der Expedition nach Epige-
negen hier eingetroffen. »Alga« war zur Erleichterung der
nordischen Fußmärsche am 22. Juni abgegangen, fuhr nach Tromsø
weiter und traf am 9. Juli in der Aldebanai ein. Hier, im ersten
Nordsee, den bisser noch kein deutsches Kriegsschiff erreicht, baute,
verließ das Schiff mehrere Wochen, kehrte dann am 22. und traf
29. Juli in Hammer fest. Die Expedition nach Epigenegen und Tromsø
wurde am 22. Juni eingeleitet wurde. Heute Mittag lief der Kreuzer
in den hiesigen Hafen ein. Die Ergebnisse der Expedition blühen
als sehr reichend angesehen werden.

Bremen, 1. September. Gestern Abend wurden, wie mehrfach angezeigt, neue Leuchtfeuer an der forrignierten Unterweser, auf der Strecke von Vegesack bis Bremerhaven, zum erstenmal angezündet. Aus diesem Anlaß machte das Tonnens- und Balenamt gestern Nachmittag und Abend eine Inspektionsfahrt. Die Gesellschaft fuhr gestern Nachmittag nach Bremerhaven. Vor dem Jahre 1890 waren lediglich die Außenleuchtfeuer (von Bremerhaven bis zur Elbe mit Leuchtfeuern versehen, die ganze Unterweser war dagegen garnicht besetzt (abgesehen von den Hafeneinfahrtsscheinern in Vegesack und Vegesack). 1890 bis 1895 wurde eine provisorische Befestigung hergestellt. Daran schloß sich bis Dezember 1896 die definitive für die Strecke Bremen-Vegesack, bis Dezember 1897 für die Strecke Ralge - Nordenham, und nunmehr der Rest. Der untere Teil des Stromes, also für eingehende Schiffe der erste, hat ein zusammengefaßtes Befestigungssystem erhalten; Richtungsleuchten werden geblasen durch je zwei Leuchtfeuer von verschiedener Höhe, die in der beabsichtigten Linie vertikal über einander stehen erscheinen. Mit diesem in Verbindung stehen rote Quermarken- und rote Orientierungsfeuer. Am oberen Teil, aufwärts von Vegesack, stehen dagegen Einzelleuchtfeuer (Küstenleuchte Gasapparate), und zwar hat am Ufer, immer an der Fahrwasserseite des Stromes. Schon bisher haben Schiffe und Boote sich mit erstaunlicher Geistesgegenwart nach diesen Feueren orientiert. Von gestern ab ist das ganze Befestigungssystem nun aber vervollständigt worden, indem nach der „Wei-3ter“ folgende neue Feuer angezündet sind: Flagbalger Ziel, Unterger, untere Unter, Unterbündel, 2 Feuer. Harrier Sand, 2 Feuer, obere Unter. Elsterflether Sand, 3 Feuer (Soltpalte, Hühnerer Soltpollen, Räteränder). Feuer zu Farge. Lemwerder, 2 Feuer. Diese Feuer zu Hammelwarden geht ein, dafür kommt ein neues rotes Feuer bei Vienen in Betrieb. Damit gehört die Unterweser zu denjenigen Mevieren, die ein vollständig durchgeführtes Befestigungssystem haben. Der Nachtheil, den bisher schon außerordentlich rege war, wird voraussichtlich noch sehr zunehmen. In Bremerhaven vereinigte man sich in der Stadthalle zu einem einfachen Anlaß, bei dem Herr Senator Marcus als stellvertretender Vorsitzender die Anwesenden begrüßte und die großen Verbesserungen schilderte, die durch das erst 1876 durch Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen geschlossene Tonnens- und Balenamt erreicht sind. Die Mühschaft begann um 9 Uhr. Herr Barlempel-Selmann erläuterte die Einzelheiten des unter seiner so wichtigen Mitwirkung entstandenen Befestigungssystems.

Bezirkstierschan zu Wildeshausen.

veranstaltet durch die
Abteilungen der Landwirtschaftsgesellschaft Wildeshausen.
Dötlingen und Hüntlosen-Grodenkneuten.

Die geistige Tierchau fand bei äußerst ungünstigem Wetter, Sturm und Regenhauern, statt, und es ließ infolgedessen der Besuch sehr zu wünschen übrig. Auch waren davon der angemeldeten Thiere, namentlich Schweine, die nicht aufgetrieben. Im vorigen Jahre fiel der Maul- und Klauenseuche wegen die Tierchau aus, welche sonst alljährlich stattgefunden hat; es scheint, als ob durch die Unterbrechung das Interesse bei den Landwirthen schwächer geworden ist, denn die Anzahl der angemeldeten Tiere war eine bedeutend geringere als in früheren Jahren.

Simonen, Karl von der Heydt (Berlin), Zise. Thieme und
S. D. Gottschalk (Götting), Baron Dpewgen (Kön), Professor
G. Marius (Bonn), Dr. Martin Esquart (München), R. Z.
Major, A. Strager, Baron Königsbratter (Wien), Georg Ratz
(Wuppertal), Ad. v. Bekenst (Berlin); dann aus Polen und Galizien
Graf Raczynski, Fürst Lubomirski, Graf Tarnowski, das Götter-
Museum (Kraakau). Aus Paris kommen Bilder, die im Besitz
von Louis Bonar, Hubert und Maurice Kann, Madame Ande
und N. Jules Porces, Gräfin Bourtales, Baronin Strich, Baron
Schäfer, Ad. Schloß, Weismann, Leg. Goldschmidt, A. Lehmann
und der Bildergalerien Durand Ruel und G. Seidelmeier. Sebe-
mer stellt außerdem Reproduktionen aller Rembrandt-Bilder aus
deren Originale nicht nach Amsterdam geschickt werden; die
Sammlung allein — sie gibt zum großen Rembrandt-Be-
dr. Abies — umfaßt mehr als 400 Nummern.

Dr. **Die neue technische Hochschule in Danzig** besteht aus der **Technischen Hochschule** für die Maschinenbau- und Bauingenieurwissenschaften, der **Technischen Hochschule** für die Elektrotechnik, der **Technischen Hochschule** für die Chemie und der **Technischen Hochschule** für die Physik. Die Hochschule erhält vollständig akademische Einrichtung. An der Spitze wird der **Rektor** von dem **Landesparlament** zu wählenden **Rektoren** ernannt. Dessen zur Seite steht ein **Senat**, dem der **Rektor** das **Verwaltungsgeschäft** der Hochschule überträgt. Der **Senat** besteht aus **Rektoren** und **Professoren**. Die **Abteilungsvorstände** der **Abteilungen** und **Professoren** werden, nämlich **1) Architektur, 2) Bauingenieurwesen, 3) Maschinenbau, 4) Elektrotechnik, 5) Chemie, 6) Physik, 7) Mathematik, 8) Naturwissenschaften**. Die **Abnahme eines Deutschen** als **Studierenden** soll bei **Reife** eines **Reifezeugnisses** von einem **deutschen Gymnasium** oder einer **preussischen Realschule** bewiesen werden. **Gewerkschulen** mit **vollständiger** und **zwei fremden Sprachen** genügt.

Eine an der **Lambertstraße** bei **Hühne** **Befestigung**, bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und großem Garten, soll **preiswert** mit **geringer** Anzahlung verkauft werden. Der **Antritt** kann nach **Belieben** erfolgen, **eventl.** schon **1. Novbr.** **cr.** Nähere **Anst.** **ertheilt** **Auktionator Schulte,** **Bureau: Gaffstraße 3.**

Feisches Hühnefleisch empfiehlt **J. Spiermann, Rindwischtr. 26.**

Tungeln. Zu verk. eine schwere, nahe am **Kalben** stehende **Kuh.** **S. Suhr.**

Ausverkauf.

Wegen **Geschäftsaufgabe** verkaufe **Unterziehzeuge, Baumwollwaren, Flanelle, Toppfen, Gembden, Mittel** **cr.** zu **erwägigen** **Preisen.**

J. D. Ratjen Ww., Oldenburg, Sackstr. 10.
Vorbereitung für **Prüfungen, Unterricht in Sprachen** **ertheilt** **Th. Stephan, Rosenstr. 16.**

Landw. Konsumverein Wardenburg, c. G. m. u. S.
Bilanz per **31. Dezember 1897.**

Aktiva:	
Kassenbestand	1004. 80
Forderungen	20. —
Indenar-Konto	1. —
	1025. 80
Passiva:	
Geschäftsguthaben der Genossen	66. —
Reiservonds	33. 05
Schulden	839. 21
Gewinn	87. 54
	1025. 80

Zahl der Genossen **58.**
Zugang in **1897** keine; Abgang **8.**
Der **Vorstand:**
D. Wünnich, A. C. Dehe.

Sichere Existenz, Buchführung
und **Kontorfächer** **lehrt** **mündlich u. schriftlich** gegen **Monatsraten** **Handels-Lehrinstitut Morgenstern,** **Magdeburg, Jacobsstraße 37.**
Prospekte u. Probefrühe gratis u. frei.
Hohes Gehalt.

Dr. Burgdorf
ist von der **Reise** **zurückgekehrt.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Gesucht

zu **Oktober** od. **November** auf **durchaus** **sichere** **L. Hypothek** auf **2 Hausgrundstücke** in **Wilhelmshaven** auf **oldenburgischem Gebiet** **30,000 Mk.** und **36-40,000 Mk.** **Offerten** unter **B. M.** **postlagernd** **Wilhelms-** **haven** **bis** **zum** **10. September** **erbeten.**

Wohnungen.
Zu **vermieten** eine **kleine Oberwohnung,** **Preis 100 Mk.** **Nadorferstr. 73.**
Gesucht **zum** **1. Oktober** ein **möbl.** **Wohn- u. Schlafzimmern** **nebst** **Durchgang** **für** **einen** **Arzt-Offizier.** **Offener-** **straße** **bevorzugt.** **Offerten** an **Präsident** **A. Seitzmann, Gaarenstr. 15.** **erbeten.**

Zu **vermieten** eine **Oberwohnung** mit **Wasserleitung.** **Gaarenstr. 19.**

Zu **vermieten** die **geräumige Oberwohnung** **Nadorferstr. 38.**

Zu **vermieten:** die **obere Etage** **Herbar-** **straße 2** im **ganzen** oder **geteilt** **zum** **1. Nov.** **Wasserleitung** **oben.** **Besichtigung** **nachmittags.**

Oldenburg. Zu **verm.** **z. 1. Nov.** eine **gr. Oberw.** an **ruh. Bew.** **Cloppenburg-Str. 22.**

Oldenburg. Zu **vermieten** eine **Ober-** **wohnung** an **ruhige Bew.** **Kirchhoffstr. 1.**

Vakanzen und Stellengefuche.
Suche auf **1. Nov.** ein **junges Mädchen** **für** **Laden** und **Mittels im** **Haushalt,** am **liebsten** ein **solches,** das **auch** das **Mägen** **ver-** **steht.** **Offerten** unter **A. R.** an **die** **Exp. d. Bl.**

Kendtenburg b. Rastede. **Gesucht** auf **sofort** **zwei** **stetige Zimmergefehen** auf **dauernde** **Arbeit.** **Joh. Lübe.**

Zur **al. Hilfe** **i. d. Morgenst.** **Johannisstr. 6.**
Für **e. fl. landw. Hauskalt** in **der** **Nähe** **von** **Berne** **wird** **e. alt, ev. Haushälterin** **gesucht.** **Nachfragen** **Nadorferstr. 82.** **oben.**

Cloppenburg. Gesucht auf sofort mehrere Maurergefellen

gegen **hohen Lohn** bei **dauernder Beschäftigung.** **Wülfeld, Maurermeister.**

Gesucht einige **junge Mädchen** **zur** **grd.** **Erlernung** **des Schneidens,** **sonstige Mutter-** **zeichens.** **M. Ehlers, Sophienstr. 2.**
Gesucht **zum** **1. Nov.** ein **Küchenmädchen.** **Sofel Fischer.**

Alpen. **Gesucht** auf **sofort** **2 Maurer** **auf** **Afford-** **oder** **Zagelognarbeit.** **G. Wemken.**

Heidkampferfelde. **Gesucht** auf **sofort** **ein** **Schuhmachergefehle.** **S. Haate.**

Gesucht **zum** **1. Novbr.** **von** **ruhigen** **Bewohnern** **eine** **kleine Wohnung** **in** **der** **Nähe** **der** **Altstadt** **im** **Preis** **bis** **zu** **120** **Mk.** **Offerten** **sub** **M. 223** **an** **A. Farnfel, Redstr., Gaarenstr. 5.**

Suche **gewandte** **junge Mädchen** **als** **Ver-** **kaufserinnen** **für** **Bäder,** **Konditoren** **und** **Weinhandlung** **für** **hier** **und** **Wilhelms-** **haven.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche **zum** **1. Oktober** **für** **eine** **perfekte** **Köchin** **mit** **guten** **Zeugnissen** **Stellung.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Brate a/W. **Gesucht** auf **sofort** **zwei** **Schuhmachergefehen** **auf** **dauernde** **Arbeit.** **Ab. Kie.**

Gesucht ein **tüchtiger Schmiedegefell** **oder** **Schirmermeister,** **der** **selbstständig** **arbeiten** **kann** **und** **den** **Meister,** **welcher** **kräftlich,** **in** **den** **meisten** **Fällen** **vertreten** **muß.**
Gest. **mündl.** **oder** **schriftl.** **Offerten** **an** **A. Schwabe, Bodstr. 9;** **dahelst** **auch** **gerne** **nähere** **Auskunft.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wetherholtsfelde. **Sonntag, den** **4. Sept.:**
Einweihungsball, **wozu** **freundlichst** **einladet** **G. Volkei.**

Twiege. **Sonntag, den** **4. September:**
Tanzmusik, **wozu** **freundlichst** **einladet** **D. Vanjes.**

Immortelle.
Dienstag, den **6. September,** **abends** **8 1/2 Uhr:** **Versammlung** **bei** **Wien.**

Kranken- und Sterbe-Kasse
der
Metallarbeiter Oldenburgs.

Sonntag, den **4. Septbr.:**
Ball
im **„Odeon“, Osterstr.** **Das Komitee.**
Anfang **5 Uhr.**

Oldenb. Klubgesellschaft.
Sonntags, den **3. d. M., abends** **9 Uhr:**
Monatsversammlung
im **„Katholik“. Der Vorstand.**

Kittel. **Am** **Sonntag, den** **4. Septbr.:**
BALL, **wozu** **freundlichst** **einladet** **Gastwirt S. Reuhans.**

Rastede
Schützen-Verein.

Am **Sonntag, den** **4. Sept.:**
Scharf- u. Weiserschießen-
Gramen.

— Anfang **3 Uhr. —**
Der Schießmeister:

Krieger-Verein
Dhmstede.

Zur **Teilnahme** **an** **der** **Ein-** **weihungsfeierlichkeit** **auf** **dem** **Donner-** **schwer** **Exerzierplatz** **ver sammeln** **sich** **die** **Kame-** **raden** **am** **Sonntag, den** **4. September,** **nachm.** **1 1/2 Uhr,** **beim** **Ram. Kinnemann** **zur** **Abholung** **der** **Fahne.** **Abmarsch** **präzise** **2 Uhr.** **Musik** **an** **der** **Türe.** **Um** **zahlreiche** **Beteiligung** **bittet** **Der Vorstand.**

Loyerberg.
Sonntag, den **4. Sept.:**
Ball, **wozu** **freundlichst** **einladet** **F. Hühemann Ww.**

Krieger-Verein Heiligengeistthor.

Sonntag, den **4. September, nachm.:**
Einweihung **des** **Kaiser Wilhelm-** **Gedenksteines** **auf** **dem** **Exerzierplatz** **zu** **Donnerstede.** **Antreten** **der** **Kameraden** **um** **2 1/2 Uhr** **beim** **„Rindenhof“. Möglichst** **dunkler** **Anzug.** **Orden, Ehrenzeichen** **und** **Bundesabzeichen** **sind** **anzulegen.**

Nach **beendigten** **Festakte:** **Sedaufeier** **im** **„Grünen Hof“** **durch** **Konzert** **und** **Ball.** **Konzert** **für** **Kameraden** **und** **deren** **Damen** **frei.** **Für** **Eingeführte** **30 Mk.**

Für **Teilnahme** **am** **Tanz** **haben** **Kameraden** **ein** **Tanzband** **zu** **50 Mk.,** **Eingeführte** **ein** **solches** **zu** **1,50 Mk.** **zu** **lösen.**

Der Vorstand.

Rastede. Gnten-Verkegelung,

Am **Sonntags, den** **3. September:**
Gnten-Verkegelung, **wozu** **freundlichst** **einladet** **G. J. Brool.**

Oberlethe.
Am **Sonntag, den** **4. September d. J.:**
Tanzmusik, **wozu** **freundlichst** **einladet** **S. Nipfen.**

Rastede. Hof von Oldenburg.
Am **Sonntag, den** **4. Sept.:**
Grosser Ball.
Es **ladet** **freundlichst** **ein** **G. Ahlers.**

Krieger-Verein Nadorst.

Zur **Teilnahme** **an** **der** **Feier** **der** **Einweihung** **des** **Kaiser Wilhelm-** **Gedenksteines** **ver sammeln** **sich** **die** **Kameraden** **am** **Sonntag, den** **4. Sept., nachmittags** **2 1/2 Uhr,** **beim** **Vereinslokal.** **Abmarsch** **präzise** **2 1/2 Uhr.**

Orden **und** **Bundesabzeichen** **sind** **anzulegen.** **Um** **recht** **zahlreichen** **Beisuch** **bittet** **Der Vorstand.**

Anschließend **um** **6 Uhr** **abends:**
Versammlung
im **Vereinslokal** **beim** **Kameraden** **Theilmann.** **D. D.**

Wardenburg.
Am **Sonntag, den** **4. September:**
BALL
des **Klubs** **„Frohinn“** **bei** **Gastwirt** **Joh. Nischen.** **D. W.**

Moorhauser Schützen-Verein.
Versammlung
am **Sonntag, den** **4. Sept., nachm.** **5 Uhr,** **bei** **D. Meyer** **hier.** **Der Vorstand.**

Krieger-Verein
im **Offen** **der** **Landgem.**
Zur **Feier** **des** **Tages** **von** **Sedan** **findet** **am** **4. Sept.** **d. J.** **ein** **Ball** **im** **„Krahen-** **berg“** **nur** **für** **Mitglieder** **und** **deren** **Familien** **statt.**

Der Vorstand.

Krieger-Verein
Holle.
Am **Sonntag, den** **4. September:**
BALL
beim **Ram. Clausen** **in** **Wülfing.**

Die **Mitglieder** **ver sammeln** **sich** **nachmittags** **5 Uhr** **beim** **Ram. Nöhndorf,** **woselbst** **bet** **der** **Friedenseiche** **eine** **kleine** **Ansprache** **ge-** **halten** **wird;** **hierauf** **mit** **Musik** **zum** **Balllokal.** **Die** **Kameraden** **werden** **gebeten,** **recht** **zahl-** **reich** **zu** **erscheinen.**

Der Vorstand.

Bloherfelde. **Am** **Sonntag, den** **4. Sept.:**
Ziegler-Ball
im **Vereinslokal** **bei** **Ww. Schmidt,** **wozu** **jedermann** **freundlichst** **eingeladen** **wird.**

Sandhatten.
Am **Sonntag, d. 4. Sept. d. J.:**
Großes
Tanzvergnügen
(Sedaufeier), **wozu** **freundlichst** **einladet** **J. F. Farns.**

Halt! Halt! Loyerberg.

Sonntag, den **4. Sept.:**
Große Karnuffelfahrt, **wozu** **freundlichst** **einladet** **F. Hühemann Ww.**

Oldenburg. Maler-Verein, **gegr. 1876.**
Am **Sonntag, den** **4. September:**
Ball
in **der** **„Rudelsburg.“** **— Anfang** **5 Uhr. —** **Der Vorstand.**

Turnverein Eversten.
Am **Sonntag, den** **4. September 1898:**
Tanzfränzchen, **verbunden** **mit** **Schauturnen,** **bei** **Herrn** **Schmidt,** **„Zur** **fröhlichen** **Wiederkehr.“** **— Anfang** **5 Uhr. —** **Der Vorstand.**

Weslsh. **Am** **Sonntag, den** **11. Sept.:**
Gr. Ziegler-Ball
bei **G. Nipfen, „Zum** **Drögen** **Hofen.“** **Das Komitee.**

Krieger-Verein
Wiefelftede.
Zur **Feier** **des** **Sedaufestes** **am** **Sonntag, den** **4. Sept. d. J.:**
Ball
bei **G. Taphen.** **Anfang** **6 1/2 Uhr.** **Die** **Kameraden** **werden** **gebeten,** **sich** **um** **5 Uhr** **zu** **ver sammeln.** **Um** **zahlreichen** **Beisuch** **bittet** **D. W.**

Mietjendorf.
Am **Sonntag, den** **4. September:**
Großes Preistegeln.
Verkegelt **werden** **2 Gänse,** **die** **übrigen** **Preise** **Geldpräzise.**
Abends **von** **7 Uhr** **an** **Ball.** **Es** **ladet** **ergerbenst** **ein** **S. Krölje.**

Rastede.
Zum **Grasen Anton Günther.**
Sonntag, den **4. Septbr. 1898:**
Großer Ball.
Hierzu **ladet** **freundlichst** **ein** **Louis Graf.**

Bürgerfelder
Krieger-Verein.
Zur **Feier** **des** **Sedaufestes** **am** **Sonntag, den** **4. September d. J.:**
BALL
im **Vereinslokal** **(Ammens** **Gasthof)** **statt.** **An-** **fang** **5 Uhr.** **Tanzband** **für** **Mitglieder** **50 Mk.,** **für** **Nicht-** **mitglieder** **1 Mk.** **Um** **zahlreichen** **Beisuch** **bittet** **Der Vorstand.**

Klub „Harmonie,“
Friedrichsehn.
Sonntag, den **4. Sept.:**
Scheibenschießen, **Gartenkonzert** **u. Ball**
bei **Ww. Schmalsiede.** **Anfang** **des** **Schießens** **1 Uhr.** **Der Vorstand.**

NB. **Es** **wird** **mit** **Infanteriegewehren** **geschossen.** **Am** **Sonntag, den** **4. Septbr.:**
Tanzmusik, **wozu** **freundl.** **einladet** **Joh. zur** **Brügge.**

Klub „Vorwärts,“
Speterssehn.
Sonntag, den **4. September d. J.:**
Ball
im **neu** **decorierten** **Vereinslokal** **bei** **W. Kähler.** **Damen** **frei.** **Anfang** **7 Uhr.** **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein** **D. W.**

Aus aller Welt.

Ein gefrorenes Diner.

In Amerika sind aus Gelehrte nicht abhold, was folgende Geschichte beweist. Mehrere Professore aus Philadelphia, darunter der berühmte Elektrophysiker Thomson, hatten einige Freunde in Lynn zu einem Diner in einem bekannten Restaurant geladen. Die Suppe wurde heiß aufgetragen. Eine Sekunde später trat einer der Gäste: „Die Suppe gefriert ja!“ Kaum waren die Worte ausgesprochen, als sich die Suppe in einen Eisklotz verwandelte. Der Wirt war starr vor Entsetzen. Nun kam die erste Speise, ein Fisch. Kaum hatten die Gaster den ersten Bissen genommen, als einer von ihnen rief: „Man isst mit uns, der Fisch ist ja aus Holz!“ Es gelang nicht, den Fisch zu verschlucken, man hatte das Gefühl, als würde man mit den Messern auf ein Stück Eisgebirg schlagen. Der Wirt versicherte vergebens, daß der Fisch gut gefroren sei. Er wurde abgetragen. Nun kamen die Entrees. Der Wirt gefror sofort, als er auf den Tisch kam, das Brot war hart wie Stahl, der Wein verwandelte sich in den Flaschen zu Eis, auch das Wasser gefror. Man wechselte die Flaschen. Eine Minute später, und es entstand ein kleiner Sturm; die Stühle flogen aus den Flaschen und der Wein flog in Form eines roten Nebels gefrorenen Glühweins heraus. Die Gaster riefen den Direktor des Hotels, dieser den Besitzer. Alle leisteten einen Eid, daß die Gaste in der Küche vor Hitze todtgeblieben seien, wiesen auf das Thermometer im Zimmer, welches 18 Grad zeigte und behaupteten endlich, da müsse etwas Uebernatürliches im Spiele sein. Die Tafel wurde aufgehoben und auf Eis verfrachtet. Einen Monat lang sprach ganz Lynn von dem merkwürdigen Diner. Endlich wurde das Rätsel durch eine Autopsie gelöst. Thomson hatte aus seinem Laboratorium ein kleines Gefäß mit nach der Methode M. Dewars in London behandeltem und flüssig gewordener Luft mitgebracht. Diese so komprimierte Luft erzeugte, in gasförmigen Zustand verwandelt, eine Temperatur von 200 Grad unter Null. Thomson ließ, während niemand auf ihn achtete, etwas komprimierte Luft auf die Speisen und Getränke strömen, wodurch dieselben sofort gefroren. Während des zweiten Diners wurde viel über den Spas gelacht. Der Wirt protestierte aber eine Rechnung für zwei Diner.

Ueber den Besuch des Kaiserpaars in Ägypten bringt der „Abate d'Alexandrie“ die folgenden Einzelheiten: Das kaiserliche Paar wird um die Mitte des November mit einem Gefolge von 85 Personen auf der Jagd „Hohenrollen“ in Alexandrien eintreffen, wozu der Kheibei mit seinem Bruder, dem Prinzen Mohammed Ali, dem Kaiserpaar entgegenreisen wird. Nach kurzem Aufenthalt in Alexandrien wird die Reise nach Kairo fortgesetzt. Hier wohnen die kaiserlichen Gäste des Kheibei im Abdinpalast, an dessen wichtiger Fassade jetzt schon eifrig gearbeitet wird. Für die Dauer dieses ersten Aufenthaltes in Kairo sind vier Züge vorgesehen. Am Abend des zweiten Tages wird der Kheibei seinen Gästen ein Frühstück zu 120 Gerichten geben, an dem die Prinzen der byzantinischen Familie, die Herren des kaiserlichen Hofes, die Staatsminister und das diplomatische Corps teilnehmen sollen. Ferner sind Ausflüge nach den Pyramiden von Gizeh, der Stufenpyramide von Sakkara und nach dem großen Nilkanal unter Duatani geplant. Abends soll eine etwa zwölfstündige Nachschicht bis zum ersten Nilfalle folgen, wobei der Kheibei seine Gäste begleiten wird. Nach der Rückkehr aus Oberegypfen werden der Kaiser und die Kaiserin noch einige Tage in Kairo verweilen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen. Für die Palastverwaltung des Kaisers werden nicht nur die Leibgarde des Kaisers und der Kaiserin, sondern auch die Diener Tropenuniform erhalten. Die Leibgarde des Kaisers wird Uniformen aus gelbem englischen Kalenderleinen tragen. Die Kragen und Aufschläge sind aus blauem Tuch mit Goldbündeln. Bei der Leibgarde der Kaiserin sind die Kragen und Aufschläge aus karminrotem Tuch mit Silberbündeln. An den Tropenhelmen tragen die Leibgardeoffiziere den Gardes. Die Dienerschaft wird ebenfalls in Kalenderleinenkleidung gekleidet und mit englischen Mützen ausgestattet. Ueber den Rücken tragen die Diener ein Koppel aus hellgelbem Leder mit Revolver und Felleisen.

Eine hübsche Meerbisjengeschichte wird aus Laon berichtet. Dort kam ein zu den Wandern einsetzender Reisender mit seinem vierjährigen Knaben an der Hand in die Räumlichkeiten des 45. Infanterieregiments und erklärte auf die Aufforderung, den Kleinen anderweitig unterzubringen, folgendes: „Ich habe Niemanden, der auf das Kind Aufpaß geben könnte. Wenn ich es in Paris allein ließe, würde es auf der Straße herumtollen und schlechte Streiche verüben. Sie zwingen mir einen Dienst auf, der mich daran hindert, über mein Kind zu wachen. Ich entziehe mich nicht dieser Pflicht, aber Sie können nicht von mir verlangen, daß mein Sohn darunter Schaden leidet.“ Gegen diese Begründung des braven Vaters ließ sich beim besten Willen nichts einwenden und man versah sich lachend dazu, dem Wüchschling einen Speisepaß und ein Bett anzuweisen, damit es die ständige Übungszeit mit seinem Vater zusammenbringen könne.

Ballonfahrt über die Alpen.

Das kühne Projekt des Kapitän Speltenini, die Alpenkette mittels Luftballons zu überfliegen, geht seiner baldigen Verwirklichung entgegen. Der Ballon, der den Namen „Mega“ erhalten hat, ist vollständig fertiggestellt und wird vom 4. bis 13. September in Zürich zu öffentlicher Ausstellung gelangen. Bei der Anfertigung des Ballons ist die größte Sorgfalt beobachtet worden. Große Aufmerksamkeit wurde auf die Beschaffung der erforderlichen Beobachtungsinstrumente gelegt, und es wurden in dieser Richtung ausreichende Garantien dafür vorhanden sein, daß die geplante wissenschaftliche Expedition Erfolge von großer Bedeutung erzielen wird. Mitte September wird der Ballon mit allen seinen Zubehören nach Sitten transportiert und dort zum Aufsteigen bereitgestellt. Kapitän Speltenini und seine Gefährten, unter denen sich Professor Heim in Zürich befindet, werden sich von jenem Zeitpunkt an bereit halten, und es soll die Aussicht erfolgen, sobald durch telegraphische Mitteilung der meteorologischen Centralstation in Zürich, sowie durch günstige Ergebnisse der vorher aufgestellten kleinen Versuchsballoons die Windverhältnisse günstig erscheinen. Ueber die Dimensionen des Ballons „Mega“ werden folgende Mitteilungen gegeben: Der Ballon hat einen Gesamtumfang von 58 Metern und eine Oberfläche von 1065 Quadratmetern, er kann 3268 Kubikmeter Gas aufnehmen. Es sollen 2000 Kilo Ballast mitgeführt werden.

Das Gesamtgewicht des Luftfahrzeuges beträgt rund 1000 Kilo. Zur Anfertigung des Ballons bedurfte es nicht weniger als 6386 einzelner Stücke Seide, die mit den Händen durch wiederholte Operationen vollständig luftdicht gemacht wurden. Der Ballon mit seinem Regierseil, sowie die Gondel wurden in Paris in der Fabrik der Firma Delaplanche hergestellt, während die Anker und einige sonstige Aushalten aus der Werkstätte von Escher Wyss in Zürich hervorgegangen sind.

Gumosifisches.

Unbegründete Furcht. Herr Blümchen besuchte auf einer Reise den berühmten Arzt eines regierenden Herrn und geriet hierbei in den für das Publikum abgeschlossenen Teil des Schloßparkes. Dort begegnete ihm der in Gesellschaft allein promenierende Fürst, der ihn mit strenger Miene fragte: „Wissen Sie nicht, daß hier der Eintritt verboten ist?“ — „Aber, mein Kaiser, Sie sein ja doch auch hier!“ — „Ich bin der Fürst!“ — „Herzumeist, das ist Sie schon, ich hab' Sie schon geglobt, Sie sein a Schymann in Cöhl.“

Ausgleich. „Wenn Dich Dein Meister so viel an den Ohren zieht, müßten die Ohren schließlich vom Kopfe weit abfliegen.“ — Schusterlehre! — „Dann keine Bange, die Meisterin schlägt sie dafür immer wieder in ihre alte Fagon zurück!“

Ein Geizhals. Terzianer: „Ach wohl, Elsa, es muß geschieden sein!“ — Nachschiff: „Warum, Fritz? Wir sind ja noch nicht verheiratet.“

Verzweifelte Ausrede. Zu den auf dem Lande wohnenden Eltern kommt in der Ferien der achtfährige Sohn, welcher in der Stadt in Pension ist, nach Hause und wird von seinem Vater gefragt, wo er sein Zeugnis habe. „Das ist absolut nicht mehr in meinen Koffer hineingegangen“, war die prompte Antwort. (Aus den Weggendorfer Blättern.)

Sonnige Tage.

23) Roman von Wilhelm Hegeler. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jeden Morgen stieg die Sonne an einem wolkenlos strahlenden Himmel auf und brannte sengend hernieder. Die windstillen Mäxte brachten kaum noch Kühlung, auch abends war es so schön, daß alles seufzte und sich nach einem freien Lüftchen sehnte. Der Wein schmeckte ideal, die Butter kam geschmolzen auf den Tisch, und das Lachen war den abgepannten Gesichtern war nicht mehr so fischlich wie sonst. Da schlug Ebbing eines Tages vor, ob man nicht am Nachmittag ins Bois de la Vauie gehen sollte und dort zu Nacht speisen.

Wie waren das für. Die Engländer wurden mit ungeheuren Vorräten von Brot beladen, das kalte Fleisch vertraute man dem Bulgaren an, Söding bekam einen Korb voll guten Rotweins umgehängt. Fräulein Nebelkova brachte ihre Theemaischine mit, ein vieredriges Mischgefäßchen mit doppeltem Boden, in das man unten eine Bibel stecken konnte. Mutter Marwin bekam nichts zu tragen, da er an sich selbst genug zu tragen hatte. Nun wartete die Gesellschaft nur noch auf Monsieur Kanapee mit seiner Botanischerzählung, in die man die Butter thun wollte.

Aber dieser, der sonst immer zuerst auf seinem Platz saß und Vogel kante, erschien nicht.

Mathilde war ein bißchen unruhig und fuhr jedesmal zusammen, wenn die Thür sich öffnete. Einer nach dem andern von der Gesellschaft fragte sie, ob sie nicht wisse, wo Herr Kanapee sei. Doch sie mußte es wirklich nicht.

Da kam ein kleiner Junge mit einem Brief an Madame. Der Armenier hatte ihn geschickt, er schrieb, daß er sich auf einige Zeit in die Einsamkeit zurückziehen wolle, sein Examen stünde nahe bevor, und er beschränke sich, den Morriauds sich den Wagen zu überlassen, was seine Arbeitslust vermindere. Allen Pensionären sowie den beiden jungen Damen trug er seine besten Grüße an.

Mutter Morriand vergaß ein paar Thränen.

Nein, dieser Monsieur Paul! Nun würde er wohl von nichts als von Milch und Melonen leben. Sie wollte dem Jungen gleich ein kaltes Schnitz mitgeben, doch der war schon verschwunden.

Mathilde fühlte, wie alle sie mitleidig betrachteten, und sie wäre am liebsten unter die Erde getreten. Bald aber brach die Gesellschaft fröhlich und wohlgenut auf.

Nachdem man den Wald erreicht, setzte man sich auf ein flechtiges Nest in Schatten eines riesigen Wallnußbaumes und zündete Feuer an, um den Thee zu kochen. Das Abendessen schmeckte allen herrlich, nur Mutter Marwin fand, daß kalte Speisen nicht gut bekommen könnten. Er borgte sich von Madame deren Kleid und eingehüllt darin wandelte er wie ein Kranke mit langsam fließenden Weinen zur nahen Wirtschaft, um sich dort ein Bißchen braten zu lassen.

Nachher ging die Gesellschaft noch auf das Plateau, wo man den steil abfallenden Felsen aus der Jonction bewundern konnte, den Einstuß der grauen, eisfalten Arve in die warme, blauegrüne Rhone. Der Volksmund nennt den Zusammenstoß der beiden Ströme, die nur widerstrebend ihre Wälder zu vernichten scheinen, „marriage malheureux“. Selten kommt eine Gesteirne Höhe hierher, die nicht tiefinnige Betrachtungen darüber anstellt.

Mrs Nebelkova wollte sich gar nicht trennen; Mathilde, in deren Kopfe die Gedanken heute reger aufstiegen als sonst, ließ sich nicht in ihr Gespräch ein, als dritte gefellte sich Madame noch hinzu, und es begann eine eifrige Unterhaltung. Heinrich aber nahm Kethy an die Hand.

— Alons! Lassen wir die Alten schwagen. Gehen Sie den Schirm Ihrer Fräulein Schwester! Wir wollen den Berg hinunterlaufen.

— Ach ja, meinte sie leichtsinnig, aber nur nicht zu rasch!

Doch ehe sie noch mehr sagen konnte, hatte er sie schon gefaßt, sie mit sich fortziehend.

Hinter ihnen freilich die Frauen auf, machten die Herren erstaunte Gesicht. Einum lauschten sie hinunter, Kethy fürchtete sich und wollte einhalten, aber er schlang die Hand um ihre Taille, und fort ging es. Jede Biegung des Weges nahm er in weitem Bogen. Manchmal, wenn hier und dort das Gebüsch sich auflöste, klangen schäumend und rollend die schwarzen Blüten herauf. Er jagte so sicher dahin, als sähe er jeden Stein, jede Wurzel; je mehr er fühlte, wie die Last, die er im Arm hielt, schwerer und schwerer wurde, desto wilder trieb die unbändige Lust, seine Kraft zu zeigen, ihn vorwärts.

Dann, als er an dem hellen Schein bemerkte, daß vor ihm eine Kluff lag, blieb er mit einem Schlag stehen und zog sie an sich. Ihr Wufen ging auf und nieder, und ihre Lippen zitterten.

— Genri, Sie sind wahnsinnig. Halten Sie ein, Genri! . . .

Er bedeckte ihre weichen Wangen mit wilden Küssen. Das war ein grenzenloses, berauschendes Entzücken, wie er sie so hielt mit wogender Brust, wie ihr heizer, zuckender Körper so ganz an ihm hing, daß kaum noch der Fuß den Boden berührte. Sie wollte sich von ihm losreißen, aber wie da unten die Wellen sich türmlich überflugen, so trieben die ringenden Atemzüge ihre Brust auf und nieder, und gegen ihren Willen mußte sie die Küsse erwidern, von ihm sich losringend und doch Halt an ihm suchend. Halb Raub, halb Gewährung waren diese Küsse, Dagegenanstrengen und Sichbefriedigen, Empörung und Entzücken — alles lag darin.

Als hinter ihnen Worte laut wurden, löste Heinrich seine Umarmung, und während er Kethy noch küßte, damit sie nicht niederstank, drückte er die Lippen auf ihre Hand. — Verzeihen Sie, Kethy, sammelte er. Ich wußte nicht, was ich that.

Er legte den Hut, der ihr im Nacken hing, wieder zurecht. Madame Morriand rief in einem fort nach ihrer Tochter. — Hier! antwortete diese.

Während die andern noch einige Schritte hinter ihnen zurück waren, setzten sie schweigend ihren Weg fort. — O, meine Kinder! schrie die Mutter. Kethy, laß sehen! Hast Du Dir auch nichts gebrochen?

Mrs Nebelkova hatte sich so ins Gespräch festgebissen, daß sie nicht einmal Zeit zu einer böshafter Bemerkung fand. Sie zitterte vor Wut, denn sie konnte Madame durchaus nicht begreiflich machen, daß ihre Tochter unmöglich einen Mann bekommen würde. Die Alte aber, die auf den lieben Gott und auf die Herren in der Pension vertraute, schwachte nach ihrer Mutterweise, deren höchstes Glück es ist, Schwiegermutter zu werden. In ihrer grenzenlosen Hoffnung versicherte sie: — Warum nicht? Kethy und Mathilde sollten keinen Mann kriegen? Das wäre noch schlimmer. Wir sparen ja wie verrückt, und dann giebt es gewiß auch noch brave junge Leute, die nicht aufs Geld sehen.

Aber die Bulgaren lachte höhnisch.

Wo gabs denn solche Leute? Ewa in der Pension?

Doch Madame rechnete ihr haarschein vor, in vier bis fünf Jahren würde sie so viel zurückgelegt haben, daß sie Mathilde eine ganz hübsche Aussteuer geben könnte. Und Kethy? Ah, die würde schon für sich selber sorgen. Die verstand zu malen, Klavier zu spielen, und eine Erklärung konnte man ihr machen, in welcher Sprache man wollte, sie verstand sie alle.

— In fünf Jahren! Wie alt sind Sie denn in fünf Jahren, Madame! Mathilde? fragte die Nebelkova.

— Dann bin ich immer noch jünger als Sie, plägte Mathilde müde heraus.

Und der Streit ging von neuem los. Madame ließ sich nicht irren machen, ihr letzter Schluß war stets, daß sie selbst auch einmal arm gewesen sei und doch einen Mann bekommen habe.

Nun wandte sich Madame Nebelkova an Kethy und wünschte deren Meinung über die Ehe zu wissen.

Heinrich, dem das ganze Gespräch zuwider war, wollte sie fortziehen, aber Kethy antwortete:

— Ich denke, daß ein Mädchen die Ehe durchaus nicht nötig hat, um glücklich zu werden.

— Nicht wahr? sagte die Bulgaren erkeut. Sie stehen auch auf dem Standpunkte des Apostel Paulus. Ich bin sehr zufrieden mit meinem jungfräulichen Stand, ich habe meinen Beruf, meine Pflichten, meine Freiheit, mein Los würde sich nur verschlechtern, wenn ich es mit einem Manne teile. Und die meisten Männer sind noch dazu Trunkenbolde . . . Also Sie wollen auch nicht heiraten?

— Nein, sagte Kethy.

— Was wollen Sie denn? fragte Heinrich.

— Was ich will? Nun, das habe ich Ihnen oft genug auseinandergesetzt. Ich heffe, mir ein Leben der Freiheit zu erringen. Wenn ich mir so viel Geld verdient habe, daß ich damit auskomme, werde ich mir mit meiner Schwester ein Häuschen mieten, im Grünen, werde ich mich mit Musik beschäftigen, reisen . . .

Sehen Sie, sagte triumphierend die Bulgaren, indem sie wieder zu Madame zurückkehrte. Madame Kethy ist meiner Ansicht. Sie hält ihre Jungfräulichkeit auch für etwas Heiliges.

Injimm, brumnte die Alte, das sagen alle jungen Mädchen . . . Aber wenn sie dann einen braven Mann bekommen, und werden mal erst Mamas, so freuen sie sich doch.

(Fortsetzung folgt.)

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Blisch, Sammet, Seide, Sandfärberei, Federn etc. Füll- u. Null, Garbieren werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt befohrt.

Öffentlicher Verkauf zu Rostrup.

Zwischenahn. Der Hausmann Georg Ehlers zu Rostrup läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft den gesamten Viehbestand, als:

- 10 Pferde,**
und zwar:
1 dunkelbraune Stute, be-
legt vom „Zweifler“, 16 Jahre,
1 dunkelbraune Stute mit Stut-
füßen vom „Zweifler“,
1 sechsjährige br. Wallach, guten
Einspänner,
1 vierjährige br. Wallach, guten
Einspänner,
1 zweijährige dunkelbraune Stute,
vom „Zweifler“,
1 zweijährige dunkelbraune Stute,
vom „Kolo“,
2 dunkelbr. Stuten, v. „Zweifler“,
1 Stutfüllen von demselben, dunkelbraun,
1 desgl. vom „Kolo“, rotbraun,
8 hochtragende und milchgeb.
Kühe,
6 hochtragende Quenen,
8 Kuh- und Ochsenrinder,
6 Milchfäbber,
eine Anzahl großer und kleiner
Schweine,

ferner: 1 Breitschneidmaschine mit Göpel,
1 fast neue Staubmühle, 1 do. Hähnel-
maschine, 1 do. Sägemühle, 1 Dezimal-
waage mit Gewicht, 1 fast neuen Aufsch-
wager, 5 Ackerwagen, 2 Erdwippen,
2 eis. Pflüge mit Gestell, 1 do. Dreiecken-
pflug, 1 hölzerner Pflug, 1 Untergrunds-
pflug, 1 Pferdebede (Planet junior), 1 Hühner-
egge, 3 gewöhnl. Eggen, 1 Milchschlitten!
1 Holzschlitten, mehrere Schiebkarren,
Gropenfarren, Schweinekarren, Schneelade,
1 Fuchsfäß, 1 do. Pumpe, 1 Hobelbank,
Wagenaufzüge, Bindebäume, Spaten, Hacken,
Forken, Recke, Ketten, Traubhölzer, Draht-
spanner, Aegle, Sägen, Milchgeräte Butter-
maschine, mehrere komplette Pferde-
geschirre, 1 Reithattel, Galster, 36 ver-
zinkte Milchketten, 1 Badstube, 1 Badstube,
1 großen Kuchtopf,
fodann: 4 vollständige zweischläf. Betten,
1 Zengrolle, 1 Küchenschrank, mehrere
Kleiderchränke, eich. Koffer und Kisten,
antil. und viele andere hier nicht genannte
Sachen und Gegenstände am

Sonnabend, den 17. Sept.,
nachm. präzis 1 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufinteressenten versammeln sich im Verkäufers
Wohnung.
Gewerf wird, daß pünktlich angefangen wird
und zuerst die Pferde zum Verkauf kommen
werden. **Feldhus, Auktionator.**

Neue Emden Vollheringe Stück 5 s,
Duzend 50 s, empfiehlt **D. Penjes.**

Hiesigen und amerik. Speck empfiehlt bei
Seiten und im Anschnitt **D. Penjes.**

Zwischenahn.
Echt aufgeschlossenen
Bern-Gnano
(„Hühner“-Marke)
der Anglo-Continental, vorm. (Oden-
dorffsche) Gnano-Werke, empfiehlt die Nieder-
lage von

Justus Fischer.
Zwischenahn.
Beste Marschwolke
empfiehlt
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Birnen,
Zweischen,
Falkäpfel,
Große gelbe Gurken
kaufen
Oldenburgische Konserven-Fabrik
Hohorst & Co.

Kochs Öftr. Kniippel-Kuchen. Kochs Öftr. Kniippel-Likör.

Allein-Verkauf für Oldenburg an ein feines Haus noch zu vergeben.
Frederich Koch, Norderny (Ostfriesland).

Öffentlicher Verkauf eines Kolonats.

Die Erben des weil. Kaufmanns **J. C. W. Rolte** zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-
Ems-Kanal belegenen Kolonate Nr. 16
und 18 mit Antritt zum 1. Novbr. 1898 am
Sonnabend, den 3. Septbr. 1898,
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts **S. Wolter-**
mann zu Nordmooslessehn (am Kanal)
zum zweiten Mal öffentlich meistbietend
zum Verkauf aufsteigen.

Die Kolonate dürfen sowohl ihrer Ver-
schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
den besten gehörend bezeichnet werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus;
auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl
mündlich wie schriftlich jede Auskunft.

Bergstr. 5. Aud. Meyer,
Rathstr. u. Mandatar.

Am Auftrage habe ich ein an der Nordorster-
straße belegenes

Wohnhaus
unter der Hand zu verkaufen.
A. Tannen, Rechnungsführer,
Nordorsterstr. 40.

Herrenräder,
3
Damenräder,
sämtlich gut erhalten, außerordentlich
billig zu verkaufen.
Markt 12. Rob. Kruse.

Billig zu verk. 1 gr. Toilette-Spiegel.
Mottenstr. 15, 2. Etage.

!! Zwiebeln !!
Erhielt 2 Waggon prima Harzer
Zwiebeln, welche billigst abgeben.
Oldenburg, Ziegeleistr. 5.

J. A. H. Ness jr.,
Käse-Engroßlager.
Fremdbrecher 147.

Die viel nachgefragten
Herdsteine
für Bäcker sind wieder vorrätig.
A. Oetken, Ziegelei,
Zwargberg 6, Delmenhorst.

Korjetts
alle Weiten, gute Ware.
W. Weber, 86.

Die diesjährige Produktion an gezeitem
Roggen- u. Haferstarr
wünsche ich im ganzen oder in Partien fest
zu verkaufen.

Gut Loy. Ruch.
Von heute ab täglich frische echte
Frankfurter Würstchen

Bar 30 s, bei 10 Bar 27 s.
Georg Müller,
Schnittstr. 5.

ff. Delikatess-Sauerkohl
pr. Pfd. 10 s.
Georg Müller,
Postleierstr.

Kaffee, roh von 60 s Pfd. bis 1.30,
geröstet von 80 s Pfd. bis
1.60. Alle Sorten sind fruchtig u. reinigend.
Karl Ed. Pophanken (E. Dinslage Nachf.).

Echte Schmucksachen.

als: Broschen, Ohrringe,
Armbänder, Kollertier,
Nadeln etc. in Gold, Silber
und Double sehr billig.
Santafie-Schmucks aller
Art von 50 s an.

Echte Stein-Schmucks
in Granat, Saphir, Amethyst und
Korallen in großer Auswahl.
Sehr reichhaltige Auswahl in echt goldenen
Freundschaftsringen von 2 Mk. an, sowie
echt goldene

Frauringe,
gefehllich gestempelt, in verschiedenen Weislagen
Altes Gold und Silber wird zum
höchsten Wert in Tauch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Diedr. Sündermann,
Uhrenmacher, Langestraße 65,
Offertiere zu sehr billigen Preisen unter
Garantie abzugeben

**Herren- u. Damen-
Uhren**
von 4 6 8 10 12 15
an bis zu den feinsten in
größter Auswahl.
Um mit den älteren Uhren
zu räumen, verkaufe diese jetzt zu jedem nur
annehmbaren Preise, darunter gute goldene
Herren- und Damen-Uhren.

Reparaturen
werden gut und äußerst billig ausgeführt
Reinigen einer Taschenuhr 1 Mk, dito neue
Feder einlegen 1 Mk und 1.50 Mk, gründ-
liche Reparatur unter Garantie 2 Mk bis
2.50 Mk, alle anderen vorfindenden Repara-
turen ebenfalls billig und gut. Abgela-
25 s.

Uhrketten
in besonders großer Auswahl der neuesten
Jagons in massiv Gold je nach Gewicht sehr
billig. Spezialität in Gold-Schmuckketten,
garantiert 20% Goldauflage von 12 bis
30 Mk, nicht von massiv Gold zu unterscheiden.
Gold-Doppelketten von 2-20 Mk, je nach
Qualität und Goldauflage, ferner Nickel- u.
Santafieketten aller Art, sowie Medaillons
und Kompass etc. in reicher Auswahl. An-
fertigung von Haarketten mit Gold-
beschlagen.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Öffene Beinschäden,
Krampfadern-Geschwüre usw. werden von
mir geheilt. Bin am 6. d. Mts. von 9
bis 12 Uhr in Kropp's Hotel in Olden-
burg anwesend. Briefliche Anmeldung vor-
her erbeten.

Dr. Verwald, Heide i. Ostf.
Zu verkaufen 1 grünes Plüsch-
meublement, 1 Tisch und 1 gut
erhaltenes Fahrrad, billigt.

Wilhelmstraße 1 a.
Eine nur einige Male gebrauchte Zimmer-
Douchge habe im Auftrage billig zu verkaufen.
D. H. Hornung, Rindstr. 10.
Empfehle mein komplettes Lager
fertiger Schuhwaren.

Ant. Boldt, Donnerichsweststr. 64
Massiv goldene Trauringe,
gestempelt, von 6 bis 12 Mk.
S. G. Wilhelm's Nachf.,
Achterstr. 6.

L. Ciliax.

**Papier-Lager.
Schreibwaren.**
Geschäfts-Couverts
u. Briefpapier.
Metall- und Kautschuk-Stempel,
Kliches, Petschäfte,
Emaillierte Thür- u. Firmenschilder.

**Glas-Firmaschilder,
Firma-Rouleaux
P. Themmen.**

**Staubmühle
„Amazona“**
bietet anderen Staubmühlen gegen-
über folgende Vorteile:

Größte Leistungsfähigkeit
durch kräftiges Gebläse und große
Siebflächen.

Sehr leichter Gang.
Bereinigt
Staubmühle und Windsege,
fortiert

die Körner nach Größe und Schwere.
Probezeit 14 Tage.
M. I. Meyersbach.

**Columbia-
Fahrräder,**
durch außergewöhnlich leichten Lauf, feinste
Arbeit und bestes Material weltbekannt, halte
bestens empfohlen.

Für Damenräder keine erhöhten Preise.
Reparaturen stets vorräthig.
Einige in Tauch genommene alte Räder
gebe billigt ab.

Ekern. Joh. Brumund.
**Kinderliegewagen,
Kinderfahrräder**
in größter Auswahl v. 9 Mk
an. **Puppenwagen** von
2 Mk an. **Reiseförbe** v
5 Mk an. **Reiseförbe**,
15 Größen, **Wagstörbe** v. 1.50 Mk an.
Sämtliche Sorten Räder billigt.

Fr. Lehmann, Garkstr. 10.

**Streichfertige Oelfarben,
Fußbodenöle
und alle Sorten Lacke**
billigt bei

Fr. Spanhake,
Alt. Kirchstr. 7.

Zu kaufen gesucht ein Jagdgeweh.
Offerten unter 1. L. 795 an **F. Witters
Annoncen-Exp., Oldenburg i. Gr.**

Für eine
grossen
GEWINN
bringende Börsen-Operation
ohne
RISIKO
w. Teilnehmer mit kleinen
oder grösseren Beträgen ges.
Adr.: J. R. 7979 bez. bef. d. Exp. d.
Berl. Tageblatt, Berlin, S.W.